

UNIVERSITÄT LEIPZIG

INSTITUT FÜR
THEATERWISSENSCHAFT

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS
SOMMERSEMESTER 2024

UNIVERSITÄT LEIPZIG

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

Ritterstraße 16, 04109 Leipzig, 1. OG
(über die beiden Treppenaufgänge im Hof)

☎ 0341/97 30 400

Fax: 0341/97 30 409

E-Mail: theaterw@uni-leipzig.de

Homepage: <https://www.gkr.uni-leipzig.de/institut-fuer-theaterwissenschaft/>

Leipzig, 20.03.2024

INHALTSVERZEICHNIS

Mitarbeiter:innen und Sprechzeiten	S. 4
Studienorganisation	S. 6
Moduleinschreibung, nachträgliche Modulanmeldung und Modulabmeldung	S. 7
Modalitäten zur Modulerkennung im Bachelorstudiengang <i>Theaterwissenschaft transdisziplinär</i>	S. 8
Modalitäten zur Modulerkennung im Masterstudiengang <i>Theaterwissenschaft transkulturell</i>	S. 9
Semesterzeiten	S. 10
Angebote rund um das eigenständige wissenschaftliche Arbeiten	S. 10
Fachschaftsrat	S. 11
Bertolt-Brecht-Gastprofessur der Stadt Leipzig	S. 12
Veranstaltungen im Bachelorstudiengang <i>Theaterwissenschaft transdisziplinär</i>	S. 13
Veranstaltungen im Masterstudiengang <i>Theaterwissenschaft transkulturell.</i> <i>Geschichte, Theorie, Praxis mit dem Schwerpunkt Forschungsorientierung</i>	S. 22
Veranstaltungen im Masterstudiengang <i>Theaterwissenschaft transkulturell.</i> <i>Geschichte, Theorie, Praxis mit dem Schwerpunkt Anwendungsorientierung</i>	S. 29
Kolloquia	S. 36
Weitere Veranstaltungen	S. 37
MADITHEA	S. 37
Institutschor	S. 39
Centre of Competence for Theatre (CCT)	S. 40
Bibliothek	S. 41
Mediensammlung	S. 41
Programmhefte / Theaterzettel / Rezensionen	S. 41
Tanzarchiv Leipzig	S. 42
Weitere Adressen und Telefonnummern	S. 43
Transdisziplinäre Erweiterungsmodule (BA)	S. 44
Transdisziplinäre Erweiterungsmodule (MA)	S. 46
Raum/Zeitplan	Rückseite

MITARBEITER:INNEN UND SPRECHZEITEN

- PROF. EM. DR. GERDA BAUMBACH** ☎0341/97 30 403 / Raum 106, Ritterstr. 16
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: baumbach@rz.uni-leipzig.de
- PROF. EM. DR. GÜNTHER HEEG** ☎0341/97 30 404 / Raum: 4.54
Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: heeg@rz.uni-leipzig.de
- PROF. DR. PATRICK PRIMAVESI** ☎0341/97 30 402 / Raum 104, Ritterstr. 16
(Geschäftsführender Direktor des
Instituts für Theaterwissenschaft,
Direktorat des CCT,
Direktor Tanzarchiv Leipzig e.V.)
Sprechzeit: nach Vereinbarung
☎0341/97 30 421 / Raum: 4.63
Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG
Mail: primavesi@uni-leipzig.de
- JUN.-PROF. DR. INGO REKATZKY** ☎0341/97 30 401 / Raum 107, Ritterstr. 16
(Studienfachberatung des Instituts,
Vorsitzender im Prüfungsausschuss
Kunst der Fakultät GKR)
Sprechzeit: Donnerstag 9-11 Uhr
(ohne Voranmeldung)
Mail: rekatzky@uni-leipzig.de
- DR. MICHA BRAUN** ☎0341/97 30 410 / Raum: 4.59
(wissenschaftlicher Mitarbeiter,
wissensch. Geschäftsführung und
Direktorat des CCT,
Gleichstellungsbeauftragter)
Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: mibraun@uni-leipzig.de
- DR. VERONIKA DARIAN** ☎0341/97 30 406 / Raum 105, Ritterstr. 16
(wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Direktorat des CCT)
Sprechzeit: Donnerstag 14-15 Uhr (Bitte um
Anmeldung per Mail)
Mail: darian@uni-leipzig.de
- DR. MELANIE GRUB** ☎0341/97 30 405 / Raum 114, Ritterstr. 16
(wissenschaftliche Mitarbeiterin
Drittmittelprojekt)
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: melanie.gruss@uni-leipzig.de
- DR. JANINE SCHULZE-FELLMANN** ☎0341/97 30 415 / Raum 101, Ritterstr. 16
(wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Erasmus+-Koordinatorin, ECTS-
Beauftragte, Mitglied im Prüfungsausschuss Kunst der Fakultät GKR)
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: janine.schulze-fellmann@uni-leipzig.de
Vorstandsmitglied FraGes/Zentrum f. Genderstudies

MITARBEITER:INNEN UND SPRECHZEITEN

DR. THOMAS BLUM
(Theater der Jungen Welt,
Lehrbeauftragter)

Mail: thomas.blum.2@uni-leipzig.de

DR. KARA MCKECHNIE
(Oper Leipzig,
Lehrbeauftragte)

Mail: kara.mckechnie@uni-leipzig.de

TORBEN SCHLEINER, M.A.
(Doktorand, Lehrbeauftragter)
Leiter des Institutschores

☎ 0341/9730414 / Raum 106, Ritterstraße 16
Sprechzeit: nach Vereinbarung
Mail: torben.schleiner@uni-leipzig.de

EYCK MARCUS WENDT
(Lehrbeauftragter)

Mail: eyck.wendt@uni-leipzig.de

Sekretariat:
CHRISTIANE RICHTER
(auch für Nachfragen zu Bibliothek,
Videosammlung, Programmhefte-
und Rezensionenarchiv)

theaterw@uni-leipzig.de
☎ 0341/97 30 400 / Raum 103
Fax: 0341/97 30 409
Sprechzeit: Mo-Fr 10.30–11.30 Uhr
und 13.00–16.00 Uhr
Mail: richterc@uni-leipzig.de

STUDIENORGANISATION

Liebe Studierende,
zur Organisation Ihres Studiums möchten wir hier einige Hinweise vorausschicken, die vor allem die **Modulanmeldung** betreffen:

- Bitte reduzieren Sie Ihre Modulanmeldungen auf jene Veranstaltungen, die Sie auch wirklich studieren wollen. Orientieren Sie sich hierbei bitte an dem Umfang von 30 Leistungspunkten, der pro Semester empfohlen wird. Das betrifft das Kernfach wie auch den Wahlbereich. Bitte blockieren Sie keine Modulplätze, die Sie am Ende gar nicht wahrnehmen. Wählen Sie also gezielt und sorgfältig aus!
- Bitte beachten Sie dementsprechend auch genau die **Kommentare der Lehrenden** zu ihren Veranstaltungen. Halten Sie sich bitte an die jeweiligen Empfehlungen! Wenn zum Beispiel eine Veranstaltung erst ab dem dritten Fachsemester empfohlen wird, ist eine Belegung für Studierende im ersten oder zweiten Fachsemester nicht sinnvoll – zumal Sie unter Umständen einen Platz blockieren, den evtl. Studierende höherer Fachsemester benötigen.
- Wenn eine reguläre Anmeldung für ein Modul über Tool oder AlmaWeb nicht möglich ist, weil Sie das entsprechende Modul bereits belegt haben, dann kontaktieren Sie bitte unbedingt die jeweiligen Lehrenden vor Veranstaltungsbeginn. Diese werden Ihnen mitteilen, ob in der Lehrveranstaltung noch Kapazitäten frei sind für eine fakultative Teilnahme oder eine Belegung über Anrechnungsformular (s. unten).
- Wenn Sie im Laufe des Semesters merken sollten, dass Sie ein Modul doch nicht mit einer Prüfungsleistung abschließen können, dann nehmen Sie bitte rechtzeitig, spätestens aber bis zum 08.06.2024 eine **Abmeldung** von dem Modul über AlmaWeb vor! Kontaktieren Sie dann bitte unbedingt auch die jeweiligen Lehrenden.
- Die **Modulbelegung über Anerkennungsformular** ist nur nach vorheriger Rücksprache mit den jeweiligen Lehrenden und der Studienfachberatung (rekatzky@uni-leipzig.de) vor Lehrveranstaltungsbeginn möglich (s. dazu auch die nachfolgenden Seiten).

Über diese pragmatischen Hinweise hinaus bitten wir Sie auch in diesem Semester um ein achtsames Verhalten gegenüber anderen, zumal in der Kommunikation miteinander. Wir bemühen uns, Ihnen alle wichtigen Informationen so rasch und leicht wie möglich zugänglich zu machen. Hierfür dient neben dem KoVo und den per E-Mail versandten Rundschreiben vor allem unsere **Homepage**, die Sie möglichst regelmäßig ansehen sollten, um alles Wichtige auch zu einzelnen Veranstaltungen zu erfahren und um evtl. verzichtbare Anfragen zu vermeiden. Falls nicht schon geschehen, melden Sie sich bitte bei den vom Institut geführten **Mailing-Listen** an, über die Sie laufend aktuelle Hinweise zu Lehrveranstaltungen und weiteren Angeboten des Instituts erhalten.

Wir wünschen Ihnen ein interessantes und erfolgreiches Semester!

MODULEINSCHREIBUNG, NACHTRÄGLICHE MODULANMELDUNG UND MODULABMELDUNG SOWIE PRÜFUNGEN IM SOMMERSEMESTER 2024

Für **Bachelorstudiengänge** inkl. TE-Module vom 20.03.2024 (12.00 Uhr) bis 25.03.2024 (17.00 Uhr) über das Einschreibungsprogramm Tool: <https://tool.uni-leipzig.de/>

Für **Masterstudiengänge** inkl. TE-Module vom 20.03.2024 (12.00 Uhr) bis 25.03.2024 (17.00 Uhr) ebenfalls über das Einschreibungsprogramm Tool: <https://tool.uni-leipzig.de/>

Die **nachträgliche Modulanmeldung** klären Sie bitte mit den verantwortlichen Lehrkräften. Dafür gelten die folgenden **Voraussetzungen**:

- Die Kapazitäten in der Lehrveranstaltung lassen eine nachträgliche Modulanmeldung zu.
- Die jeweils Lehrenden und Modulverantwortlichen sind damit einverstanden.
- Sie waren bisher noch nicht in dem jeweiligen Modul eingeschrieben (bitte auf AlmaWeb selbstständig überprüfen).
- Falls Sie bereits zuvor in dem Modul eingeschrieben waren, kann eine Belegung mit Prüfungsleistung nur über das **Formular zur Anerkennung** für ein anderes Modul erfolgen (dazu auch die Hinweise zur Modulanerkennung auf den folgenden Seiten).
- Das **Formular zur nachträglichen Modulanmeldung** finden Sie über folgenden Link: <https://www.gkr.uni-leipzig.de/institut-fuer-theaterwissenschaft/studium-1/downloads>

Ab dem 02.04.2024 sind die Anmelde Daten nach AlmaWeb überspielt, ab diesem Zeitpunkt sehen Sie unter <https://almaweb.uni-leipzig.de/> (Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus) Ihre jeweiligen Modul-, Prüfungs- und Lehrveranstaltungsanmeldungen.

Die **Abmeldung von Modulen / Prüfungen** können Sie noch **bis zum 08.06.2024** (23.59 Uhr) in AlmaWeb vornehmen: Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus > Modul auswählen > Abmelden. Danach ist eine Abmeldung nur auf schriftlichen und begründeten Antrag beim Prüfungsausschuss möglich (Vorsitzender: Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzy, Institut für Theaterwissenschaft).

Bei weiteren Fragen zur Moduleinschreibung und -anmeldung wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Hauck vom Studienbüro: sebastian.hauck@uni-leipzig.de, zu Noten und Prüfungsleistungen bitte an Frau Dr. Brandt: cornelia.brandt@uni-leipzig.de.

Prüfungen:

Schriftliche ortsungebundene Modulprüfungen (**Hausarbeiten, Projektarbeiten**) in den Schwerpunktmodulen und TPT- bzw. KWT-Modulen sind von den Studierenden im Bachelor- und Masterstudiengang innerhalb einer **Frist von 6 Wochen** nach Lehrveranstaltungsende einzureichen. Erfolgt keine fristgerechte Abgabe der Prüfungsleistung, wird das Modul gemäß Prüfungsordnung mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet.

Studierende, die **keine Prüfungsleistung** absolviert und sich **nicht fristgerecht** von dem Modul **abgemeldet** haben (Fristende: vier Wochen vor Lehrveranstaltungsende, Studierende werden hierüber informiert), erhalten ein „**nicht ausreichend**“ (5,0) als Modulnote.

MODALITÄTEN ZUR MODULANERKENNUNG IM BACHELORSTUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT TRANSDISZIPLINÄR

Die Modulbelegung sowie die Modulprüfungen sind in der Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs *Theaterwissenschaft transdisziplinär* (B.A.) geregelt. **Prinzipiell ist das Curriculum dementsprechend zu durchlaufen.**

In **begründeten Ausnahmefällen**, in denen der Studienverlauf bzw. die individuelle Schwerpunktsetzung es nahelegt, ist die Anerkennung von Lehrveranstaltungen für ein anderes Modul möglich.

Bitte beachten Sie folgendes Vorgehen, bevor Sie die Lehrveranstaltungen belegen:

- **Beratungspflicht:** Zur Anerkennung von Lehrveranstaltungen für ein anderes Modul müssen Sie umgehend – jedenfalls innerhalb der Frist zur nachträglichen Modulanmeldung (**06.05.2024**) – eine **Studienfachberatung** wahrnehmen. Dabei wird geprüft, ob und für welches Modul die Anerkennung möglich ist. Das **Formular** steht online zur Verfügung:

<https://www.gkr.uni-leipzig.de/institut-fuer-theaterwissenschaft/studium-1/downloads>

- Sofern in Ihrem Fall eine Anerkennung möglich ist, wird in der Studienfachberatung das Formular vorausgefüllt (inkl. Modul, für das die Anerkennung erfolgen soll). Das Formular wird dann an die Lehrenden weitergeleitet.
- **Achtung: Modulanerkennungen** die nicht zu Semesterbeginn (s.o.) mit der Studienfachberatung abgesprochen worden sind, können NICHT durchgeführt werden.

Für die Modulanerkennung gelten folgende Modalitäten:

- **Basismodul:** Das Basismodul „Theriefelder und Methoden“ (01-TWL-0102) muss absolviert werden, eine Anerkennung anderer Veranstaltungen hierfür ist ausgeschlossen.
- **Äquivalenzregelung:** Umfang der Lehrveranstaltungen, Lernziele und Prüfungsformen müssen gemäß der Modulbeschreibung **äquivalent** zu dem anzuerkennenden Modul sein. Lehrveranstaltungen aus Schwerpunktmodulen können für andere Schwerpunktmodule (03-TWL-0202: „Theater/Anthropologie“, 03-TWL-0207: „Historizität“, 03-TWL-0208: „Transmedialität“) anerkannt werden. Seminare, die im Rahmen von Vertiefungsmodulen angeboten werden, können nur in begründeten Ausnahmefällen für Schwerpunktmodule anerkannt werden, wenn dabei die Prüfungsleistung (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung) entsprechend angepasst wird. Die benotete schriftliche Prüfungsleistung ist jedenfalls der Studienfachberatung zur Modulanerkennung vorzulegen.
- **Vertiefungsmodule:** In den Wahlpflichtmodulen Vertiefungsmodul I: „Theaterkulturen“ (03-TWL-0306) und II: „Forschungs- und Praxisfelder transdisziplinärer Theaterwissenschaft“ (03-TWL-0307) ist eines der beiden Angebote zu absolvieren. Studierende, die beide Vertiefungsmodule absolvieren möchten, können sich das zweite als sogenannte **Kernfachaufstockung** für den Wahlbereich anerkennen lassen.
- **Theorie-Praxis-Transfer:** Es kann maximal ein zusätzliches SQ-Modul „Theorie-Praxis-Transfer“ (03-TWL-0204) als Transdisziplinäres Erweiterungsmodul anerkannt werden.
- **Szenisches Projekt:** Die Anerkennung des SQ-Moduls „Szenisches Projekt“ (03-TWL-0205) für andere Module ist ausgeschlossen. Eine fakultative Teilnahme an weiteren Szenischen Projekten ist unter dem Vorbehalt freier Kapazitäten nach Rücksprache mit der jeweiligen Projektleitung möglich.
- **Transdisziplinäre Erweiterungsmodule:** In begründeten Ausnahmefällen kann maximal ein Schwerpunkt- oder Vertiefungsmodul als Transdisziplinäres Erweiterungsmodul anerkannt werden.

MODALITÄTEN ZUR MODULANERKENNUNG IM MASTERSTUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT TRANSKULTURELL

Die Modulbelegung sowie die Modulprüfungen sind in der Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs *Theaterwissenschaft transkulturell. Geschichte, Theorie, Praxis* (M.A.) geregelt. **Prinzipiell ist das Curriculum dementsprechend zu durchlaufen.**

In **begründeten Ausnahmefällen**, in denen der Studienverlauf bzw. die individuelle Schwerpunktsetzung es nahelegt, ist die Anerkennung von Lehrveranstaltungen für ein anderes Modul möglich.

Bitte beachten Sie folgendes Vorgehen, bevor Sie die Lehrveranstaltungen belegen:

- **Beratungspflicht:** Zur Anerkennung von Lehrveranstaltungen für ein anderes Modul müssen Sie umgehend – jedenfalls innerhalb der Frist zur nachträglichen Modulanmeldung (**06.05.2024**) – eine **Studienfachberatung** wahrnehmen. Dabei wird geprüft, ob und für welches Modul die Anerkennung möglich ist. Das **Formular** steht online zur Verfügung:

<https://www.gkr.uni-leipzig.de/institut-fuer-theaterwissenschaft/studium-1/downloads>

- Sofern in Ihrem Fall eine Anerkennung möglich ist, wird in der Studienfachberatung das Formular vorausgefüllt (inkl. Modul, für das die Anerkennung erfolgen soll). Das Formular wird dann an die Lehrenden weitergeleitet.

- **Achtung: Modulanerkennungen** die nicht zu Semesterbeginn (s.o.) mit der Studienfachberatung abgesprochen worden sind, können NICHT durchgeführt werden.

Für die Modulanerkennung gelten folgende Modalitäten:

- **Basismodul:** Das Basismodul „Theorien und Methoden“ (01-TWL-1001) muss absolviert werden, eine Anerkennung anderer Veranstaltungen hierfür ist ausgeschlossen.

- **Schwerpunktsetzung:** Lehrveranstaltungen, die nur im **forschungsorientierten Master** angeboten werden, können nach vorheriger Studienfachberatung für den **anwendungsorientierten Master** anerkannt werden (und umgekehrt auch).

- **Äquivalenzregelung:** Umfang der Lehrveranstaltungen, Lernziele und Prüfungsformen müssen gemäß der Modulbeschreibung **äquivalent** zu dem anzuerkennenden Modul sein. Lehrveranstaltungen aus Schwerpunktmodulen können auch für andere Schwerpunktmodule (03-TWL-2001: „Geschichte“, 03-TWL-2004: „Theorie“, 03-TWL-2005: „Transkulturalität“, 03-TWL-2006: „Transkulturelle Theaterpraxis“) und aus Vertiefungsmodulen für Vertiefungsmodule anerkannt werden (03-TWL-5003: „Theaterwissen transkulturell“, 03-TWL-5004: „Forschungs- und Wissenschaftskompetenz“, 03-TWL-5005: „Theater/Wissenschaft als Praxis“). Seminare, die im Rahmen von Vertiefungsmodulen angeboten werden, können nur in begründeten Ausnahmefällen für Schwerpunktmodule anerkannt werden, wenn dabei die Prüfungsleistung (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung) entsprechend angepasst wird. Die benotete schriftliche Prüfungsleistung ist jedenfalls der Studienfachberatung zur Modulanerkennung vorzulegen.

- **Transdisziplinäres Erweiterungsmodul:** In begründeten Fällen kann ein Schwerpunkt-, Vertiefungs- oder KWT-Modul als Transdisziplinäres Erweiterungsmodul anerkannt werden.

- **Kunst-Wissenschafts-Transfer:** KWT-Module können nicht für Schwerpunkt- oder Vertiefungsmodule anerkannt werden. Eine fakultative Teilnahme an weiteren KWT-Modulen ist unter dem Vorbehalt freier Kapazitäten nach Rücksprache mit den jeweiligen Lehrenden möglich.

SEMESTERZEITEN IM SOMMERSEMESTER 2024

Zeitraum des Semesters	01.04.2024 bis 30.09.2024	
Lehrveranstaltungen	02.04.2024 bis 06.07.2024	
besondere Termine/Feiertage:		
Ostermontag	01.04.2024 (Montag)	vorlesungsfrei
Maifeiertag	01.05.2024 (Mittwoch)	vorlesungsfrei
Himmelfahrt	09.05.2024 (Donnerstag)	vorlesungsfrei
Pfingstmontag	20.05.2024 (Montag)	vorlesungsfrei

ZEITANGABEN

Bei den Zeitangaben für Lehrveranstaltungen (außer Sondertermine und Sprechstunden) gilt folgende Grundregel: Die Dauer beträgt ca. 90 Minuten, wenn nicht anders angegeben, beginnend 15 Minuten (= c.t., cum tempore) nach der angegebenen Anfangszeit und endet 15 Minuten vor der angegebenen Schlusszeit (Beispiel: 9-11 Uhr = 9.15-10.45 Uhr). Es empfiehlt sich aber, schon zu Beginn der vollen Stunde einzutreffen, um einen reibungslosen und pünktlichen Beginn zu ermöglichen. In Ausnahmefällen steht die Ankündigung s.t. (sine tempore) für einen früheren Beginn zur vollen Stunde.

RAUMBEZEICHNUNGEN

GS = Großer Seminarraum, Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstr. 16, 04109 Leipzig
KS = Kleiner Seminarraum, Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstr. 16, 04109 Leipzig
HSG = Hörsaalgebäude, Campus Augustusplatz / SG = Seminargebäude, Campus Augustusplatz
Strohsackpassage = Nikolaistraße 6-10, 4. OG, Zugang mit Fahrstuhl am Passageneingang Nikolaistr.
GSH = Geschwister-Scholl-Haus, Ritterstraße 8-10, 04109 Leipzig
Probephöhne = Halle 18 / Aufgang E, ehemalige Baumwollspinnerei, Spinnereistraße 7, 04179 Leipzig

ANGEBOTE RUND UM DAS EIGENSTÄNDIGE WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

Studienbüro GKR / Angebote zu Mentoring, Studienorganisation:

<https://sb.gkr.uni-leipzig.de/studienmentoring/>

Academic Lab / Angebote zu Spracherwerb, wissenschaftlicher Kommunikation etc.:

Website des Academic Lab: <https://www.uni-leipzig.de/academic-lab>

Beratungsangebote: <https://www.uni-leipzig.de/academic-lab/beratung#c724228>

Workshops (in Vorlesungszeit): <https://www.uni-leipzig.de/academic-lab/veranstaltungen#c738302>

Schulungen UB / Literaturrecherche und -verwaltung:

<https://www.ub.uni-leipzig.de/service/schulungen/>

FACHSCHAFTSRAT

Liebe Kommiliton:innen,

herzlich willkommen im neuen Semester! Wir, der Fachschaftsrat Theaterwissenschaft, sind bei jeglichen Fragen rund um Studium und Hochschulpolitik eure Ansprechpartner:innen. Wir unterstützen eure studentischen Projekte (Theaterprojekte, Podiumsdiskussionen, Protestaktionen...) durch finanzielle Mittel und Werbung, beraten euch in Studienangelegenheiten und helfen bei der Kommunikation mit den Lehrenden. Außerdem vertreten wir die Interessen der Studierendenschaft so gut es geht in den hochschulpolitischen Gremien wie beispielsweise dem Student:innenRat.

Unsere Sitzung ist öffentlich und findet in unserem Büro im 1. Stock in der Ritterstraße 16 (Raum 114) statt. Unseren wöchentlichen Termin werden wir Anfang des Semesters über Telegram veröffentlichen, ansonsten könnt ihr diesen auch gern per Mail (fsrtwleipzig@googlemail.com) oder Telegram erfragen. Falls ihr mit Fragen, Problemen oder Ideen vorbei kommt oder auch einfach mal reinschnuppern möchtet, meldet euch vorher per Mail oder Telegram bei uns. Auch ein Gespräch unter vier Augen ist möglich: Schreibt uns gern und wir vereinbaren einen Termin.

Wir können Unterstützung zu jedem Zeitpunkt gut gebrauchen und freuen uns immer über interessierte Studierende, die uns im Plenum besuchen, uns unter die Arme greifen oder einfach mit Ideen und Anregungen auf einen Kaffee bei uns vorbeischauen.

Wir freuen uns auch dieses Semester wieder vor Ort mit euch studieren zu können und freuen uns auf gemeinsame Partys, Spiele- und Filmabende.

Zu guter Letzt noch einmal die Einladung, den Sozialraum in unserem Institut zu benutzen. Hier könnt ihr euch für die Besprechung von Referaten, zum Quatschen oder Kaffee trinken treffen.

Nun, bis bald im neuen Semester! Bleibt gesund und munter und passt aufeinander auf! Wir freuen uns auf euch!

Ganz liebe Grüße, Euer FSR

Wo ihr uns findet:

FSR-Büro: Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstraße 16, 1. OG, Raum 114

Mail: fsrtwleipzig@googlemail.com

Instagram: [fsr_tw_leipzig](#)



BERTOLT-BRECHT-GASTPROFESSUR DER STADT LEIPZIG
AM CENTRE OF COMPETENCE FOR THEATRE DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Zur Einbindung internationaler Expertise in die Forschung, Lehre und öffentliche Vermittlung aktueller theater- und kulturbezogener Fragestellungen wurde ab dem Wintersemester 2017/18 am Centre of Competence for Theatre und am Institut für Theaterwissenschaft die Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig eingerichtet. Diese bringt den nachhaltigen Theorie-Praxis Transfer zwischen Wissenschaften und Künsten sowohl in die Lehre am Institut für Theaterwissenschaft als auch in den öffentlichen Diskurs der Stadt Leipzig ein. Die Gastprofessur wird halbjährlich an herausragende Praktiker:innen der darstellenden Künste und ihrer medialen Reflexion vergeben, die den wissenschaftlichen Diskurs sowie den wechselseitigen Austausch zwischen Theater-Theorie und -Praxis in allen ihren Spielformen mit ganz unterschiedlichen Arbeitsweisen inspirieren können.

Die Gastprofessur wird im Sommersemester 2024 – unter dem Vorbehalt seiner Ernennung durch das Rektorat – mit **Stefan Kaegi** besetzt.

Stefan Kaegi ist als Regisseur, Kurator und Mitglied des Produktionskollektivs Rimini Protokoll (zusammen mit Helgard Haug und Daniel Wetzel) einer der weltweit renommiertesten Vertreter:innen postdramatischer Theaterformen. Er inszeniert in verschiedenen Kontexten und Teams dokumentarische Theaterstücke, Stadtraumerkundungen und Hörspiele. So entstanden zahlreiche Projekte auch außerhalb konventioneller Bühnen, wie etwa „Cargo Sofia-X“, wofür ein LKW zu einem mobilen Zuschauerraum umgebaut wurde, oder die Audiotour „Remote X“ für 50 Kopfhörer, die Kaegi in über 40 Städten weltweit jeweils ortsspezifisch konzipiert und durchgeführt hat. Bei seinen Produktionen in urbanen Kontexten wie auch bei der Entwicklung immersiver Theaterräume arbeitet er daran, die im Alltag erlebte gesellschaftliche, kulturelle und ökonomische Realität aufzubrechen und ihre verschiedenen Facetten auch aus ungewöhnlichen Blickwinkeln erfahrbar zu machen. Die Projekte von Rimini Protokoll erhielten weltweit zahlreiche Preise und Ehrungen. 2007 wurden sie mit dem Deutschen Theaterpreis FAUST und 2008 mit dem europäischen Preis „New Realities in Theatre“ ausgezeichnet. 2011 erhielten sie den Silbernen Löwen der Theater-Biennale von Venedig und 2013 den „Excellence Award“ des japanischen Media Arts Festival für die Multiplayer Theaterinstallation „Situation Rooms“ zum globalen Waffenhandel. 2010 erhielt Stefan Kaegi den „Routes Award for Cultural Diversity“ der Europäischen Kulturstiftung und 2015 mit Rimini Protokoll den Grand Prix Theater des Schweizer Bundesamtes für Kultur.

Die Nominierung von Stefan Kaegi als Bertolt Brecht Gastprofessor im Sommersemester 2024 steht auch im Kontext der für Juni 2024 bevorstehenden Ausrichtung des 16. Kongresses der Gesellschaft für Theaterwissenschaft (gtw) in Leipzig durch das ITW und das CCT, mit dem Motto „Offene Räume“. Für das Szenische Projekt mit den Studierenden ist die Erarbeitung eines für Leipzig spezifischen Audiowalks geplant, der die Räume der Universitätsbibliothek Albertina und deren Umgebung erkundet und dabei auch mit der Möglichkeit einer Begegnung verschiedener Publikumsgruppen untereinander spielt.

Zur Ernennung des neuen Gastprofessors findet am 18.04.2024, 18:00 Uhr ein feierlicher Empfang in der Alten Handelsbörse am Naschmarkt statt, zu dem alle Studierenden herzlich eingeladen sind!

**VERANSTALTUNGEN IM BACHELORSTUDIENGANG
THEATERWISSENSCHAFT TRANSDISZIPLINÄR**

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-0202)

Theater/Anthropologie

modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzy

Begleitend zur Vorlesung ist ein Seminar aus dem Modulangebot zu besuchen.

Prüfungsleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzy

Vorlesung

Theater/Reform, Schauspielen, Subjektkonstitution: Das ‚bürgerliche‘ 18. Jahrhundert und sein anhaltender Schatten

Dienstag, 11-13 Uhr Hörsaal 10, HSG Augustusplatz

Beginn: 09.04.2024

Im Zuge der Aufklärung vollzog sich im 18. Jahrhundert ein grundlegender wie folgenreicher Struktur- und Funktionswandel von Theater. Nicht nur, dass Theater als kritisches Medium zur Konstitution einer bürgerlichen Öffentlichkeit erkannt wurde: Mit der Herausbildung eines veristischen Kunstschauspiels erfuhren Schauspielen als Praxis und der Berufsstand der Schauspieler:innen innerhalb der neuzeitlichen europäischen Kulturgeschichte erstmals ihre Legitimation auf einer breiten Basis. Doch diese Einbürgerung der Schauspielkunst war teuer erkauft – mit Folgen bis in unsere eigene Gegenwart hinein: Orientierte sich doch die Theaterreform des 18. Jahrhunderts an bürgerlichen Subjekt-Idealen bzw. deren öffentlichen Repräsentationsstrategien – und damit an Ansprüchen wie Wahrscheinlichkeit bzw. ‚Wahrheit‘, Natürlichkeit bzw. ‚Natur‘ oder (Selbst-)Identität. Vor allem die theatrale Konstitution des ‚Eigenen‘ ging in künstlerischen Praktiken ebenso wie in der sozialen Öffentlichkeit mit einer strikten Grenzziehung gegenüber dem ‚Anderen‘ und dem ‚Fremden‘ einher, was in Repräsentationspraktiken und damit verbundenen Wahrnehmungs- bzw. Bewertungsmustern mitunter bis zum heutigen Tage auf verheerende Weise nachwirkt.

Die Vorlesung behandelt aus der Perspektive einer akteur:innenbezogenen historischen Anthropologie die wechselseitige Relation zwischen einer spezifischen Konstitution von (bürgerlichem) Subjekt bzw. dessen (internalisiert theatraler) Repräsentation und einer zunehmend normierten Definition von Schauspielen als veristischer Menschendarstellungskunst. Anhand exemplarischer Konstellationen wird der Struktur- und Funktionswandel von theatralen Praktiken in Relation zu übergeordneten soziokulturellen Diskursen betrachtet – und sein anhaltendes Nachwirken historisiert. Ebenso richtet sich der Blick auf theatrale Praktiken und Theorien, denen langfristig gesehen der Spielraum entzogen wurde. Nicht zuletzt aus gegenwärtiger Perspektive sind sie aufschlussreich dafür, was für die Konstitution des (bürgerlichen) Subjekts als das ‚Andere‘ anhaltend verdrängt werden musste. Im Rahmen der Vorlesung sind fakultative Exkursionen geplant – Exkursionsorte und Termine werden in der ersten Vorlesungssitzung besprochen.

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Seminar

Raumverhältnisse: Theorien und Praktiken

Mittwoch, 13-15 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstr. 16

Beginn: 10.04.2024

Theatrale Praktiken können vorhandene Räume nutzen, bespielen und verändern, darüber hinaus aber auch neue, temporäre Räume hervorbringen. Inszenierungen ermöglichen durch die jeweilige Raumgestaltung und durch Interaktionen der Spielenden untereinander sowie zwischen Bühne und Publikum, dass räumliche Beziehungen und zugleich imaginäre Räume wahrgenommen bzw. vorgestellt werden können. Der Schauplatz (theatron) wird oft zu einer komplexen Sehanordnung, durch Perspektiv- und Illusionseffekte sowie durch Simulation in digitalen Umgebungen. Aber auch die akustische Dimension ist für die Wahrnehmung von Räumen elementar, durch die sprachliche Vermittlung von Raumvorstellungen wie durch die von Geräuschen und Musik erzeugten Raumeindrücke und durch ein im Hörsinn gegebenes Potenzial der Verortung und räumlichen Orientierung. Seit den 2000er-Jahren hat sich in der Weiterentwicklung des Formats Audiowalk durch Gruppen wie Rimini Protokoll und LIGNA gezeigt, wie eng die neuere Entwicklung performativer Praktiken der temporären Aneignung und veränderten Nutzung öffentlicher Räume mit dem Einsatz zunehmend mobil gewordener Medientechnologien verknüpft ist. So ist heute eine Vielzahl diverser Raumpraktiken zu beobachten, die sich der Inszenierung miteinander agierender Körper ebenso bedienen wie komplexer Technologien zur Manipulation visueller und akustischer Erfahrungen, aufwändig gestalteter Spielräume ebenso wie der Möglichkeit, Teilnehmende in Bewegung zu versetzen und sie in einem urbanen Umfeld oder an spezifischen Orten intensiviertere (Schau- und Hör-)Wahrnehmungen machen und miteinander teilen zu lassen.

Im Seminar werden die Studierenden – fakultativ begleitend zum Szenischen Projekt mit Stefan Kaegi (Rimini Protokoll) und zum Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft (gtw) in Leipzig vom 12. bis 15. Juni – Theorien und Praktiken der medialen Inszenierung von Raumverhältnissen kennenlernen, exemplarisch auch selbst erkunden und reflektieren.

Torben Schleiner, M.A.

Seminar

Bürgerliche Öffentlichkeiten und bürgerliches Publikum?

Quellenstudien zu theatralen Praktiken im frühen 18. Jahrhundert

Dienstag, 15-17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstr. 16

Beginn: 09.04.2024

Öffentlichkeiten sind Grundvoraussetzung demokratisch verfasster Staaten und freiheitlicher Gesellschaften. Sie sind Aushandlungsort der öffentlichen Angelegenheiten und bilden das Publikum, vor dem Menschen sich und ihren Ideen von einem gelingenden gesellschaftlichen Zusammenleben Geltung verschaffen. Dabei ist im 18. Jahrhundert ein Struktur- und Funktionswandel auszumachen, in dessen Zuge sich das aufstrebende Bürgertum eine neue, eine der eigenen Sache dienende Öffentlichkeit und einen Resonanzraum für Fragen eines bürgerlichen Lebenswandels schuf. Doch mit welchen Mitteln gelang dies? Wie sicherte sich das Bürgertum schrittweise öffentliche Diskursmacht, und welche Rolle spielen in diesem Prozess theatrale Praktiken – sowohl im künstlerischen als auch im lebensweltlichen Bereich? Wie konstituieren theatrale Praktiken diese bürgerliche Öffentlichkeit? Diesen Fragen geht das Seminar in frühbürgerlichen Kontexten im frühen 18. Jahrhundert nach.

Nach einführenden Sitzungen zu Öffentlichkeitstheorien, zu Fragen gesellschaftlichen Distinktionsgewinns und zur Relation künstlerischer und lebensweltlicher theatraler Praktiken nähern sich die Seminarteilnehmer:innen der Herausbildung dieser Öffentlichkeit an historischen Quellen an. Dabei spannt sich der Bogen von auf körperliche Praktiken zielenden Benimm- und Tanzlehrbüchern

über universitäre „moralische Vorlesungen“ bis hin zu im Druck verbreiteten „Moralischen Wochenschriften“, deren Verfasser Fragen eines „richtigen“ bürgerlichen Verhaltens in der Öffentlichkeit diskutierten. Auch die Reformprozesse hin zu einer dem Bürgertum verpflichteten „moralisch“ eingerichteten „Schaubühne“ werden näher beleuchtet. Die Seminarteilnehmer:innen erproben sich in der analytischen Arbeit an Quellenmaterial, das auch die Basis der Hausarbeiten darstellt. In die Seminarstruktur eingebunden sind kleinere Einheiten, in denen auf das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten vorbereitet wird, damit bereits zum Ende der Vorlesungszeit grobe Konzepte für die zu verfassenden Arbeiten stehen.

Dr. Janine Schulze-Fellmann

Seminar

Tanz Raum! – Raumerfahrung durch Tanz

Dienstag, 9-11 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstr. 16

Beginn: 09.04.2024

Bewegung – und Tanz im Besonderen – ist ohne einen Bezug zu Raum nicht denkbar. Umgekehrt wird Raum über Bewegung wahrgenommen und erfahrbar, bzw. wird durch diese überhaupt erst hervorgebracht. Räume geben Richtungen vor, grenzen ab, engen ein oder öffnen sich, bieten alternative Bewegungsmöglichkeiten, inspirieren zu Überschreitungen. (Tanzende) Körper im Raum lassen die baulichen Strukturen sicht- und erlebbar werden oder irritieren den eigenen Blick auf altbekannte Terrains. Die Geschichte des Bühnentanzes ist voll von Theorien und Praktiken, die sich mit dem Erleben von Körpern im Raum auseinandersetzen, die Raum nicht als feste Materialität verstehen, sondern davon ausgehen, dass Raum erst durch Bewegung und ein körperliches Agieren mit und in ihm erfahrbar wird, und dass sich Körper und Raum über ihr Zusammenwirken gemeinsam immer wieder neu materialisieren. Choreografierende finden über die Auseinandersetzung mit Raum und Raumtheorien zu neuen Bewegungsformen und -ästhetiken. Räume wiederum werden über den Tanz neu erfahren oder gar fremd (für die Tanzenden wie auch für die Betrachtenden).

Die Teilnehmenden des Seminars setzen sich mit Theorien und Praktiken rund um das Verhältnis von (Tanz-)Körper, Raum und Architektur auseinander und diskutieren und analysieren tanzhistorische bis aktuelle Arbeiten, die sich innerhalb dieses Themenfeldes einordnen lassen. Darüber hinaus werden einige körperpraktische Raumerkundungen Teil des Seminars sein; hierfür sind keine besonderen körperlichen Fähigkeiten aber ein Spaß an körperlichen Experimenten Voraussetzung.

Schwerpunktmodul 3 (03-TWL-0208)

Transmedialität

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Prüfungsleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Vorlesung

Rimini Protokoll: Räume, Medien, Öffentlichkeit/en

Donnerstag, 11-13 Uhr Hörsaal 11, HSG Augustusplatz

Beginn: 11.04.2024

Was die Gruppe Rimini Protokoll seit über 20 Jahren geprägt und international bekannt gemacht hat, sind die Arbeit mit nichtprofessionellen Akteur:innen als „Experten des Alltags“, eine auf präzisen Recherchen basierende Bearbeitung gesellschaftlich relevanter Themen sowie die Konstruktion intermedialer Versuchsanordnungen in Bühnenhäusern oder an anderen Orten, wo den Zuschauenden oder Teilnehmenden neue Perspektiven auf diverse Bereiche des alltäglichen Lebens und Arbeitens eröffnet werden. Dabei experimentiert Rimini Protokoll immer wieder mit der Überlagerung paralleler Wirklichkeiten, deren Inkongruenz und Fremdheit intensiv zu erfahren sind. Auf vielfältigen Audiotouren bewegen sich die Teilnehmenden mit Kopfhörern und Abspielgeräten durch die Stadt

und zugleich durch ein Theater im eigenen Kopf. Bei „Call Cutta“ (2005) konnten sie sich per Telefon von einem Call Center im indischen Kolkata über das Gelände des ehemaligen Anhalter Bahnhofs in Berlin leiten lassen. Bei „Cargo Sofia“ (2006) erfuhren sie in einem halb transparenten LKW als rollendes Publikum die Realität des Güterverkehrs direkt auf der Straße. Und bei „50 Aktenkilometer. Ein begehbares Stasi-Hörspiel“ (2011) lauschten sie in Berlin mit GPS-Ortung einer Vielzahl von historischen (Ton-)Dokumenten, während sie damit verknüpfte Orte passierten. So werden die Teilnehmenden dieser Projekte oft selbst zu denjenigen, welche die Experimente durchführen. Außerdem hat die aus Stefan Kaegi, Helgard Haug und Daniel Wetzel bestehende Gruppe immer wieder Bühnenergebnisse geschaffen, die durch mediale Technologien die heutige Praxis dokumentarischer Theaterformen geprägt haben, z.B. in „Breaking News“ (2008), „Situation Rooms“ (2014), „Uncanny Valley“ (2018) oder „Dies ist keine Botschaft“ (2024). Die Vorlesung gibt – fakultativ begleitend zum Szenischen Projekt mit Stefan Kaegi und zum Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft (gtw) in Leipzig vom 12. bis 15. Juni – einen Überblick zur transmedialen Arbeitsweise von Rimini Protokoll und vermittelt auch einige praktische Erfahrungen, u.a. mit der Aufführung „Société Anonyme“ an der Residenz des Schauspiel Leipzig (Premiere 23.04.2024).

Dr. Micha Braun

Seminar

Dokument, Archiv, Fake – Medien und Praktiken der Beglaubigung in ‚dokumentarischen‘ Theater- und Kunstformen

Donnerstag, 13-15 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstr. 16

Beginn: 10.04.2024

Das Seminar widmet sich dokument- bzw. objektbezogenen Praktiken von Theater- und Performancekünstler:innen, die in den geschichtlichen Narrativen des 20. und 21. Jahrhunderts nach Kontinuität und Diskontinuität in den Darstellungsformen von neuer und alter Ordnung, von Vergangenen und Gegenwärtigen suchen. In einer Geste der (vermeintlichen) Beglaubigung von geschichtlichen ‚Fakten‘ und historiographischen Narrativen durch das Heranziehen von „res gestae“, also materiellen Gegebenheiten und Zeugnissen der Vergangenheit, suchen viele Künstler:innen der Gegenwart und jüngeren Vergangenheit nach einem haptischen Zugriff auf die Geschichte sowie nach einer Überwindung ‚nur‘ dramatisch-narrativer Welt Darstellung.

Anhand von Strategien und Medien der Dokumentation, des Archivierens sowie des Fakens werden wir Praktiken ins Auge fassen, die im Theater- wie im weiteren künstlerischen Kontext die besondere Medialität und Materialität von Dokumenten, Objekten und Körpern ins Spiel bringen und auf ihre Fähigkeit zur Glaubhaftmachung untersuchen. Nach Möglichkeit werden im Laufe des Seminars auch Aufführungs- und Ausstellungsbesuche stattfinden.

Dr. Veronika Darian

Seminar

ZeitRäume des Absurden

Donnerstag, 15-17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstr. 16

Beginn: 11.04.2024

Geschlossene Gesellschaften. Auf der Bühne nur ein Baum, zwei nahezu gleiche Akte lang. Ein menschenleerer Raum voller Stühle. Körper in Urnen, Mülltonnen, Sandbergen. Endlose Wiederholungsschleifen, Lebensgeschichte(n) im Loop. – Das Theater des Absurden ist nicht nur ein Theater ‚absurder‘ Sprachspiele und Figuren(-konstellationen), sondern vor allem auch ein Theater ‚absurder‘ Raum- und Zeitentwürfe. Das Seminar spürt den sich darin spiegelnden Ansätzen des Existenzialismus und dessen dramatischen Bearbeitungen bei Jean Paul Sartre oder Albert Camus ebenso nach wie spezifisch ‚absurden‘ Umgangsweisen mit den Krisen- und Ohnmachtserfahrungen, denen die Menschen spätestens seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgesetzt waren.

Eyck Marcus Wendt, M.A.

Seminar

Inter- und Transmedialität in der Theaterarbeit von Milo Rau

Mittwoch, 11-13 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstr. 16

Beginn: 10.04.2024

Der Schweizer Theater- und Filmregisseur Milo Rau gilt aktuell als einer der erfolgreichsten Theatermacher Europas, vor allem im Hinblick auf neue Formate des Politischen. In allen seinen Produktionen kommen auf die ein oder andere Weise Medien zum Einsatz. Rau thematisiert unterschiedliche Wahrnehmungsweisen mit ihren Folgen: In „Hate Radio“ (2011) stellt Rau das Programm eines ruandischen Radiosenders aus, der zum Massenmord aufruft; in „Five Easy Pieces“ (2016) wird das Publikum mit dem medialen, aber auch im Theater stattfindenden Voyeurismus gegenüber Gewaltverbrechen an Kindern konfrontiert, in „Everywomen“ (2020) mit dem Prozess des Sterbens. Projektionen verknüpfen antike Tragödien mit dem Leben in zerbombten Städten („Orest in Mossul“, 2017) oder der Vernichtung der Lebensgrundlagen einer indigenen Bevölkerung („Antigone im Amazonas“, 2023). Die Filmprojektionen ragen dabei jeweils über den Rand der Bühne und die Spielzeit der Aufführung hinaus. Die von Rau auch als Intendant des NTGent in Belgien inszenierten Stücke entwickelten sich meist zu transmedialen Projekten. So arbeitet er mit Filmen, Ausstellungen und Webseiten nicht nur an der pädagogischen Vermittlung seiner Projekte, sondern überschreitet auch konventionelle Formen der Theaterdokumentation. Im Seminar werden wir uns anhand der Filme und weiteren Publikationsformate kritisch mit inter- und transmedialen Aspekten in Raus Theaterarbeit befassen.

Zur Person:

Eyck-Marcus Wendt studierte Soziologie, Kultur- und Politikwissenschaft in Leipzig und Wrocław, mit den Schwerpunkten Kulturtheorien und politischer Ideengeschichte. Seit 2021 promoviert er mit einer Förderung durch die Rosa-Luxemburg Stiftung bei Prof. Dr. Patrick Primavesi, zum Verhältnis von Gerichtsprozess und Theater in Milo Raus Produktionen. Außerdem organisiert er Kulturveranstaltungen im Bereich Literatur und Theater und ist Mitherausgeber des Leipziger Literaturmagazins „Honich“ sowie freier Journalist in der Theater- und Literaturkritik für das Stadtmagazin „Kreuzer“.

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-0306)

Theaterkulturen

modulverantwortlich: Dr. Janine Schulze-Fellmann

empfohlen ab 3. Fachsemester

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung, Leistungspunkte: 10

Dr. Janine Schulze-Fellmann

Seminar

Tanz im Museum

Montag, 13-15 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstr. 16

Beginn: 08.04.2024

Der Titel „Tanz im Museum“ ist im doppelten Sinne zu verstehen: Im Fokus des Seminars stehen sowohl tänzerische Interventionen in Museumsräumen als auch Werke der Bildenden Kunst, die den Tanz zu ihrem Bildmotiv mach(t)en. Museen haben die Tanzschaffenden seit Beginn des 20. Jahrhunderts als Tanzräume auf vielfältige Art und Weise angezogen. Mal sind es die Bewegung hervorruhenden Architekturen der Gebäude, mal die darin ausgestellten Objekte, die den Choreografierenden zur Inspirationsquelle werden. Andersherum finden sich in der Bildenden Kunst seit Ende des 19. Jahrhunderts eine Vielzahl von Künstler:innen, die sich von verschiedensten Tanzstilen und -techniken zu malerischen oder bildhauerischen Darstellungen anregen ließen. Beide inhaltlichen

Stränge dieser Veranstaltung zeugen von einem bereichernden Dialog zwischen den Künsten, von Austausch und Wechselwirkungen, welche körperliche und räumliche Grenzen verschieben und gleichzeitig den rezipierenden Blick zu öffnen wissen. Die Studierenden setzten sich in beiden Fällen mit ausgewählten Beispielen aus Historie und Gegenwart auseinander, üben sich in Bild- und Tanzbeschreibungen und bringen Theorien aus Tanzwissenschaft, Architektur und Kunstgeschichte zusammen.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-0307)

Forschungs- und Praxisfelder transdisziplinärer Theaterwissenschaft

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

empfohlen ab 3. Fachsemester

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung, Leistungspunkte: 10

Dr. Micha Braun; Lydia Wilinski, B.A.

Projektseminar

Geht nicht gibt's nicht! Ein praktisches Seminar zu Veranstaltungsorganisation & Projektmanagement

Montag, 15-17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2024

Wann startet die Eröffnung und wo finden die Workshops statt? Wie lautet das WLAN-Passwort? Sind die Teilnehmer:innen schon registriert, die Programmbücher verteilt und die Plakate gedruckt? Welche Technik wird in welchem Raum gebraucht? Wer betreut die Vortragenden und wer die Kaffeebar? Wo ist der Chillout-Room und wo die nächste Steckdose fürs Handy? Wann gibt es Mittagessen und wo spielt nachher Meg Stuart? Wie komme ich zum Bahnhof und wie zur Albertina? Und wie finde ich nochmal das nächste Panel?

Diesen und vielen weiteren Fragen rund um die Konzeption und Organisation einer wissenschaftlichen Veranstaltung geht das praktische Seminar nach. Hierfür dient der diesjährige 16. Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft unter dem Titel „Offene Räume“ nicht nur als ein theoretisches Beispiel. Die Seminarteilnehmer:innen sollen die Veranstaltung vielmehr organisatorisch mit vorbereiten und gestalten und können so die im Seminar erarbeiteten Vorgehensweisen in Hinblick auf eine Veranstaltungsplanung und -durchführung direkt in der Praxis anwenden.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Anwesenheit und Mitarbeit während des Kongresses vom 12. bis zum 15. Juni 2024 in Leipzig. Das Seminar findet ab Semesterbeginn und bis zum Kongress regelmäßig montags statt – es wird jedoch auch darüber hinaus die Bereitschaft zur Arbeit in thematischen Gruppen erwartet. Ab Anfang Juni wird nach Absprache eine Verdichtung der Termine stattfinden; nach dem Kongress wird es dafür keine regelmäßigen Termine mehr geben.

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Dr. Thomas Blum (Theater der Jungen Welt Leipzig)

Seminar

Theaterpädagogik und Rassismuskritik in der Migrationsgesellschaft

Dienstag, 13-18 Uhr workshopraum CCT

an folgenden Terminen: 09.04., 23.04., 21.05., 04.06., 18.06.

Rassismuskritische Perspektiven verstehen unter Rassismus ein historisch gewachsenes Herrschaftsverhältnis, das unser aller Wirklichkeit in der Intersektion mit anderen Herrschaftsverhältnissen auf grundlegende Weise strukturiert. Rassismus betrifft grundsätzlich alle Menschen, nur dass die Art

dieser Betroffenheit sich stark unterscheidet. Weil die Selbst-, Fremd- oder Weltverhältnisse aller Menschen nicht in einem vermeintlichen Außen, sondern nur innerhalb der gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen wir leben, verortet sein können, kann es auch keine theaterpädagogische Praxis in einem solchen Außen geben. Vor diesem Hintergrund werden wir uns im Seminar mit den Möglichkeiten einer rassismuskritischen theaterpädagogischen Praxis beschäftigen und uns auch mit Blick auf den GTW-Kongress im Sommer mit Fragen nach der Öffnung und Offenheit von Räumen auseinandersetzen.

Das Seminar wird von einem weiß positionierten Theaterpädagogen geleitet. Es wird auch um die Frage gehen, auf welche Weisen weiß positionierte Menschen in ihrer Arbeit einen Beitrag zum Abbau von Rassismus leisten können. Im Seminar werden wir u.a. Texte lesen, miteinander diskutieren, kurze Videos von rassismuskritischen Theaterprojekten schauen und eine Veranstaltung am Theater der Jungen Welt besuchen. Ziel des Seminars ist die selbständige Ausbildung einer rassismuskritisch informierten Analyseperspektive im Kontext Theater, welche in Ideen für ein eigenes (theaterpädagogisches) Projekt münden soll. Für das Seminar wird eine regelmäßige Teilnahme an möglichst allen Terminen vorausgesetzt. Bei Fragen oder Bedarfen schreiben Sie mich gern an: thomas.blum.2@uni-leipzig.de

Zur Person:

Dr. Thomas Blum studierte Romanistik, Philosophie und Politikwissenschaft (Magister) in Münster, Valencia und Berlin sowie Theaterpädagogik an der Universität der Künste in Berlin (M.A.). 2022 promovierte er an der UDK mit einer rassismuskritischen Arbeit bei Ute Schlegel-Pinkert und Paul Mecheril. Dr. Thomas Blum arbeitet in Praxis und Lehre im Schnittfeld von Kunst, Politik und Bildung in ganz unterschiedlichen, oft transdisziplinär interessierten Kontexten. Berufliche Stationen waren u.a. das Berliner Theater an der Parkaue, das Konzeptwerk Neue Ökonomie, der Verband binationaler Familien und Partnerschaften, die Uni Leipzig sowie die HBK Braunschweig. Seit 2022 arbeitet er als Theaterpädagoge am Leipziger Theater der Jungen Welt.

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Dr. Kara McKechnie

Projektseminar

Opernpraxis und Geschichte: Lady Macbeth von Mzensk/Katerina Ismailowa

Beginn: Freitag, 12.04.2024, 11-13 Uhr (weitere Termine s.u.)

Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

In diesem Seminar verbinden sich Praxis, Theorie, Operngeschichte und Methodik am Beispiel von zwei Themenblöcken und Formaten: einer Ausstellung und einem Produktionsprozess. Im Zentrum steht Dimitri Schostakowitschs Oper „Lady Macbeth von Mzensk“ (1934), eine zunächst höchst erfolgreiche Oper, die 1936 auf Druck Stalins zurückgezogen werden musste und erst 1963 als Bearbeitung „Katerina Ismailowa“ wieder aufgeführt wurde. 1965 kam sie in Leipzig unter der Regie von Joachim Herz zur DDR-Erstaufführung, dessen 100. Geburtstag wir 2024 würdigen. Studierende haben im Seminar die Gelegenheit, an einer Ausstellung der Oper Leipzig über diesen bedeutenden Regisseur und Operndirektor mitzuarbeiten.

Die Produktion von „Lady Macbeth von Mzensk“ (Premiere 25. Mai 2024) kommt in der Urfassung zur Aufführung. Neben Kontext, Produktionsgeschichte, Quellenstudium und Aufführungsinterpretation können Studierende auch die Veranstaltungsformate zur Produktion (Einführungsmatinee, Kostprobe, Stückeinführung) begleiten und bei Probenbesuchen Einblick in künstlerische Prozesse und Konzepte gewinnen. Details: <https://www.oper-leipzig.de/de/programm/lady-macbeth-von-mzensk/664>.

Von den Studierenden werden neben der Teilnahme an den Seminarsitzungen, Recherche und Arbeit im Archiv auch die Bereitschaft zu Probenbesuchen und anderen Formaten erwartet.

Das Seminar teilt sich in drei Phasen zu folgenden Terminen auf:

1.) Vorbereitung und Kontext zu Schostakowitsch und „Lady Macbeth/Katerina Ismailowa,“ und der Joachim-Herz-Ausstellung, die Mitte Mai 2024 eröffnet. Wöchentliche Treffen vom 19. April bis 3. Mai 2024.

2.) Aktionswochen zur Herz-Ausstellung, Endproben „Lady Macbeth“, weitere Veranstaltungen. Zwei Blockseminare je 8 Stunden, zzgl. Arbeit an Ausstellung, Proben- und Veranstaltungsbesuche, zwischen 6. Mai und 25. Mai 2024.

3.) Analyse von Prozess und Produktion „Lady Macbeth“. Wöchentliche Treffen am 31. Mai, 7. Juni, 21. Juni 2024.

Zur Person:

Operndramaturgin Dr. Kara McKechnie lehrte zwischen 2000 und 2022 Dramaturgie, Theatergeschichte, Theaterpädagogik und ‚opera studies‘ an der Universität Leeds in Yorkshire, Nordengland. Sie arbeitete auch freiberuflich für Opera North, Leeds Playhouse und Slung Low Theatre Company und machte sich einen Namen als Übersetzerin. Sie ist seit der Spielzeit 2022/23 an der Oper Leipzig engagiert und hatte u.a. für „Otello“, „Anatevka“, „Peter Grimes“, „Die Zauberflöte“ und „Der Rosenkavalier“ die Produktionsdramaturgie inne. Dr. McKechnie leitet das Seminar in Zusammenarbeit mit Marlene Hahn (Chefdramaturgin und Stückdramaturgin für „Lady Macbeth von Mzensk“) und weiteren Kolleg:innen.

Szenisches Projekt (03-TWL-0205)

Szenisches Projekt

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi, Dr. Micha Braun

Projektarbeit mit Präsentation und schriftl. Reflexion, unbenotet, Leistungspunkte: 10
Empfohlen für B.A.-Studierende ab dem 3. Fachsemester nach Abschluss des Basismoduls und mindestens eines Schwerpunktmoduls.

Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig

Stefan Kaegi (Rimini Protokoll)

Szenisches Projekt

Simultanpublikum in offenen Räumen

Was kann Theater an Offenheit aus dem digitalen Raum für sich abzweigen? Wie kann ein Publikum sich selbst begegnen? Wo verläuft die Grenze zwischen distanzierter Beobachtung und Immersion? Wieviel Spiel ist erlaubt? Künstliche Intelligenz erscheint in der Science-Fiction oft als etwas Außerirdisches, das unsere Spezies bedroht. Dabei ist sie von Menschen erfunden. Die Verwendung von Illusionstechnologien im Theater geht auf eine Zeit weit vor der Erfindung der ersten Computer zurück. Seit seinen Anfängen hat Theater versucht, menschliche Emotionen zu antizipieren, Impulse und Werkzeuge zu entwickeln, um sie zu manipulieren – fast wie bestimmte Algorithmen das tun. Neu in dieser Beziehung ist die Art und Weise, wie sich mithilfe von KI ein Publikum interaktiv ansprechen lässt, etwa in hoch individualisierten Teilgruppen, mit mehreren parallel laufenden Skripts gleichzeitig.

Im szenischen Projekt wird ausprobiert, wie Low-Tech-Algorithmen in einfachen Spielstrukturen, Audiotouren und andere Formen der immersiven Performance durch Skripts produktiv gemacht werden können, bis in diesem mobilen Theater alle miteinander spielen. In einer genau

getakteten Choreografie. Die Studierenden entwickeln partizipative Anordnungen, die simultane Fährten durch historisch entwickelte Raumverhältnisse und eine potentielle Zukunft legen, rund um das Albertina-Gebäude der Universitätsbibliothek und das Geisteswissenschaftliche Zentrum (GWZ). Aus dokumentarischen Recherchen entstehen Tonspuren und eine ortsspezifische Simultanperformance, in der das Publikum sich teilt, selbst über Kopfhörer zu Protagonist:innen wird, in Situationen gerät und sich gleichzeitig durch vorgefundene Zuschauerräume und Bühnen bewegt.

Begleitend zum Szenischen Projekt werden von Prof. Dr. Patrick Primavesi eine Vorlesung zur Arbeit der Gruppe Rimini Protokoll sowie ein Seminar zum Thema „Raumverhältnisse: Theorien und Praktiken“ angeboten, deren Besuch empfohlen wird.

Termine des Projekts:

- 1.) 17.-20. und 22.-24.04: erste Arbeitsphase
- 2.) 13. bis 20.05.: eigenständiges Arbeiten (in Kontakt mit Stefan Kaegi)
- 3.) 21.-26.05.: Fertigstellung, Premiere des Audiowalks am 25. Mai
- 4.) 14./15.06.: Wiederholungen des Audiowalks beim gtw-Kongress „Offene Räume“

**VERANSTALTUNGEN IM MASTERSTUDIENGANG
THEATERWISSENSCHAFT TRANSKULTURELL. GESCHICHTE, THEORIE, PRAXIS
MIT DEM SCHWERPUNKT *FORSCHUNGSORIENTIERUNG***

Schwerpunktmodul 1 (03-TWL-2001)

Geschichte

modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky

Es sind die Vorlesung und das Seminar zu besuchen.

Prüfungsleistung: Hausarbeit, Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky

Vorlesung

Theater/Reform, Schauspielen, Subjektkonstitution: Das ‚bürgerliche‘ 18. Jahrhundert und sein anhaltender Schatten

Dienstag, 11-13 Uhr Hörsaal 10, HSG Augustusplatz

Beginn: 09.04.2024

Im Zuge der Aufklärung vollzog sich im 18. Jahrhundert ein grundlegender wie folgenreicher Struktur- und Funktionswandel von Theater. Nicht nur, dass Theater als kritisches Medium zur Konstitution einer bürgerlichen Öffentlichkeit erkannt wurde: Mit der Herausbildung eines veristischen Kunstschauspiels erfuhren Schauspielen als Praxis und der Berufsstand der Schauspieler:innen innerhalb der neuzeitlichen europäischen Kulturgeschichte erstmals ihre Legitimation auf einer breiten Basis. Doch diese Einbürgerung der Schauspielkunst war teuer erkauft – mit Folgen bis in unsere eigene Gegenwart hinein: Orientierte sich doch die Theaterreform des 18. Jahrhunderts an bürgerlichen Subjekt-Idealen bzw. deren öffentlichen Repräsentationsstrategien – und damit an Ansprüchen wie Wahrscheinlichkeit bzw. ‚Wahrheit‘, Natürlichkeit bzw. ‚Natur‘ oder (Selbst-)Identität. Vor allem die theatrale Konstitution des ‚Eigenen‘ ging in künstlerischen Praktiken ebenso wie in der sozialen Öffentlichkeit mit einer strikten Grenzziehung gegenüber dem ‚Anderen‘ und dem ‚Fremden‘ einher, was in Repräsentationspraktiken und damit verbundenen Wahrnehmungs- bzw. Bewertungsmustern mitunter bis zum heutigen Tage auf verheerende Weise nachwirkt.

Die Vorlesung behandelt aus der Perspektive einer akteur:innenbezogenen historischen Anthropologie die wechselseitige Relation zwischen einer spezifischen Konstitution von (bürgerlichem) Subjekt bzw. dessen (internalisiert theatraler) Repräsentation und einer zunehmend normierten Definition von Schauspielen als veristischer Menschendarstellungskunst. Anhand exemplarischer Konstellationen wird der Struktur- und Funktionswandel von theatralen Praktiken in Relation zu übergeordneten soziokulturellen Diskursen betrachtet – und sein anhaltendes Nachwirken historisiert. Ebenso richtet sich der Blick auf theatrale Praktiken und Theorien, denen langfristig gesehen der Spielraum entzogen wurde. Nicht zuletzt aus gegenwärtiger Perspektive sind sie aufschlussreich dafür, was für die Konstitution des (bürgerlichen) Subjekts als das ‚Andere‘ anhaltend verdrängt werden musste. Im Rahmen der Vorlesung sind fakultative Exkursionen geplant – Exkursionsorte und Termine werden in der ersten Vorlesungssitzung besprochen.

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzy

Seminar

Theater/Geschichts/Forschung: Aktuelle Positionen und Anwendungen

Mittwoch, 13-15 Uhr Kleiner Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 10.04.2024 (teilweise geblockt)

In gegenwärtigen theaterwissenschaftlichen Diskursen hat Theatergeschichtsforschung ein Wahrnehmungsproblem – und das teils zu recht. Über einen langen Zeitraum erfolgte sie – um eine Formulierung Walter Benjamins zu bemühen – „ohne methodische Armaturn“: als positivistische Faktenthuberei, als Konstitution eines abgeschlossenen, vermeintlich ewig gültigen Bildes des Vergangenen. Die Geschichte des Theaters, so hebt Andreas Kotte im Prolog seiner „Theatergeschichte. Eine Einführung“ polemisch hervor, erscheine geschrieben und könne beliebig verwertet werden – doch das Gegenteil sei der Fall.

Das Seminar knüpft an diese Befunde an, indem es Geschichtliches und Gegenwärtiges in seiner jeweiligen Historizität betrachtet. Es wirft Fragen auf bzw. versucht, Perspektiven zu eröffnen, inwiefern gerade Theatergeschichtsforschung zur kritischen Auseinandersetzung mit virulenten politischen, sozialen bzw. kulturellen Themen oder Problematiken der eigenen Gegenwart und einer (trans-)kulturellen Selbstreflexion beitragen kann. Dazu gliedert sich die Veranstaltung in drei Phasen: Zunächst erfolgt eine Annäherung an unterschiedliche methodisch-theoretische Positionen zu Geschichte bzw. Geschichtsbildern, zur Geschichtsphilosophie und zur historischen Anthropologie, die zu einer ‚Neuaufstellung‘ der Theatergeschichtsforschung beigetragen haben bzw. hierzu potenziell beitragen können. In einer zweiten Arbeitsphase erfolgt – anknüpfend an die methodisch-theoretischen Grundlagen – eine konkrete Anwendung bzw. Überprüfung dieser Positionen, indem die Seminarteilnehmer:innen in eigenen Projekten exemplarische Konstellationen erarbeiten, die seminarintern zur Diskussion gestellt werden. Auf Grundlage der Projektpräsentationen erfolgt eine gemeinsame Verständigung über Potenziale, ggf. aber auch Desiderata einer gegenwärtigen Theatergeschichtsforschung.

Der Seminarplan wird auf Grundlage von Text- und Themenvorschlägen in der ersten Sitzung gemeinsam mit den Teilnehmer:innen besprochen, die herzlich dazu eingeladen sind, eigene Vorschläge bzw. Projektideen in die Lehrveranstaltung einzubringen. Vorgesehen ist ebenfalls ein gemeinsamer Besuch von Veranstaltungen zu historiographischen Themen im Rahmen des Kongresses der Gesellschaft für Theaterwissenschaft, der zum Thema „Offene Räume“ vom 12. bis 15. Juni 2024 vom Leipziger Institut ausgerichtet wird. In Rücksprache mit den Teilnehmer:innen ist eine Präsentation der eigenen Projekte auch im Rahmen eines studentischen Symposiums Ende des Sommersemesters oder zu Beginn des Wintersemesters möglich.

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-2004)

Theorie

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Es sind die Vorlesung und das Seminar zu besuchen.

Prüfungsleistung: Hausarbeit, Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Vorlesung

Rimini Protokoll: Räume, Medien, Öffentlichkeit/en

Donnerstag, 11-13 Uhr Hörsaal 11, HSG Augustusplatz

Beginn: 11.04.2024

Was die Gruppe Rimini Protokoll seit über 20 Jahren geprägt und international bekannt gemacht hat, sind die Arbeit mit nichtprofessionellen Akteur:innen als „Experten des Alltags“, eine auf präzisen Recherchen basierende Bearbeitung gesellschaftlich relevanter Themen sowie die Konstruktion intermedialer Versuchsanordnungen in Bühnenhäusern oder an anderen Orten, wo den Zuschauenden oder Teilnehmenden neue Perspektiven auf diverse Bereiche des alltäglichen Lebens und Arbeitens eröffnet werden. Dabei experimentiert Rimini Protokoll immer wieder mit der Überlagerung paralleler Wirklichkeiten, deren Inkongruenz und Fremdheit intensiv zu erfahren sind. Auf vielfältigen Audiotouren bewegen sich die Teilnehmenden mit Kopfhörern und Abspielgeräten durch die Stadt und zugleich durch ein Theater im eigenen Kopf. Bei „Call Cutta“ (2005) konnten sie sich per Telefon von einem Call Center im indischen Kolkata über das Gelände des ehemaligen Anhalter Bahnhofs in Berlin leiten lassen. Bei „Cargo Sofia“ (2006) erfuhren sie in einem halb transparenten LKW als rollendes Publikum die Realität des Güterverkehrs direkt auf der Straße. Und bei „50 Aktenkilometer. Ein begehbares Stasi-Hörspiel“ (2011) lauschten sie in Berlin mit GPS-Ortung einer Vielzahl von historischen (Ton-)Dokumenten, während sie damit verknüpfte Orte passierten. So werden die Teilnehmenden dieser Projekte oft selbst zu denjenigen, welche die Experimente durchführen. Außerdem hat die aus Stefan Kaegi, Helgard Haug und Daniel Wetzel bestehende Gruppe immer wieder Bühnenergebnisse geschaffen, die durch mediale Technologien die heutige Praxis dokumentarischer Theaterformen geprägt haben, z.B. in „Breaking News“ (2008), „Situation Rooms“ (2014), „Uncanny Valley“ (2018) oder „Dies ist keine Botschaft“ (2024). Die Vorlesung gibt – fakultativ begleitend zum Szenischen Projekt mit Stefan Kaegi und zum Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft (gtw) in Leipzig vom 12. bis 15. Juni – einen Überblick zur transmedialen Arbeitsweise von Rimini Protokoll und vermittelt auch einige praktische Erfahrungen, u.a. mit der Aufführung „Société Anonyme“ an der Residenz des Schauspiel Leipzig (Premiere 23.04.2024).

Dr. Veronika Darian

in Zusammenarbeit mit Jessica Hölzl, M.A.

Re/Versionen: Künstlerisch-wissenschaftliche Verfahren von An/Eigenen bis Ver/Fremden

Montag, 11-13 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2024

Vor dem Hintergrund weiterhin virulenter identitätspolitischer Auseinandersetzungen ist eine kritische Befragung allgegenwärtiger Vorstellungen von ‚fremd‘ und ‚eigen‘ und daran geknüpfter Mechanismen angesagt. Diese vollziehen sich auffällig oft mittels theatraler Praktiken, zugleich werden solche Praktiken aber auch für deren De/Konstruktion und damit einhergehende Versuche zur (Selbst-)Ermächtigung (Empowerment) eingesetzt. Der Vorschlag der Re/Versionen reagiert auf eine Vielzahl aktueller Praktiken und Verfahrensweisen in Künsten und Wissenschaften, die Ambivalenz und Un/Gewissheit gegenüber Eindeutigkeiten und binären Logiken den Vorzug geben. An postkolonialen Realitäten orientierte Re/Aktionen wie Writing Back oder andere Formen von Gegen/Erzählungen spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle wie historische künstlerische Verfahren

des Détournement oder der Ver/Fremdung. Sie alle prägen Figuren des Trennens und zugleich Zusammen/Denkens, des sogenannten Cutting together-apart, das jede dieser auszeichnet und dadurch ein kritisches (Sich-)Verhalten der jeweiligen Akteur:innen einfordert.

Auf Grundlage des von uns erstellten, im Juni 2024 erscheinenden Sammelbands „Re/Versionen“ werden im Seminar Theorien und Praktiken historischer und gegenwärtiger Re/Versionsphänomene vorgestellt und besprochen. Beim gemeinsamen Besuch der durativ angelegten Präsentation der im Band gesammelten „Re/Versionen“ auf dem diesjährigen Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft „Offene Räume“ am 13.06.2024 auf dem Spinnereigelände in Leipzig können die Seminarteilnehmer:innen mit den anwesenden Beiträger:innen aus verschiedenen Künsten und Wissenschaften in Austausch treten, im Seminar aufgekommene Fragen diskutieren und eigene Re/Versionen entwickeln.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-5004)

Forschungs- und Wissenschaftskompetenz

modulverantwortlich: Dr. Janine Schulze-Fellmann

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung, Leistungspunkte: 10

Dr. Micha Braun; Lydia Wilinski, B.A.

Projektseminar

Geht nicht gibt's nicht! Ein praktisches Seminar zu Veranstaltungsorganisation & Projektmanagement

Montag, 15-17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2024

Wann startet die Eröffnung und wo finden die Workshops statt? Wie lautet das WLAN-Passwort? Sind die Teilnehmer:innen schon registriert, die Programmbücher verteilt und die Plakate gedruckt? Welche Technik wird in welchem Raum gebraucht? Wer betreut die Vortragenden und wer die Kaffeebar? Wo ist der Chillout-Room und wo die nächste Steckdose fürs Handy? Wann gibt es Mittagessen und wo spielt nachher Meg Stuart? Wie komme ich zum Bahnhof und wie zur Albertina? Und wie finde ich nochmal das nächste Panel?

Diesen und vielen weiteren Fragen rund um die Konzeption und Organisation einer wissenschaftlichen Veranstaltung geht das praktische Seminar nach. Hierfür dient der diesjährige 16. Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft unter dem Titel „Offene Räume“ nicht nur als ein theoretisches Beispiel. Die Seminarteilnehmer:innen sollen die Veranstaltung vielmehr organisatorisch mit vorbereiten und gestalten und können so die im Seminar erarbeiteten Vorgehensweisen in Hinblick auf eine Veranstaltungsplanung und -durchführung direkt in der Praxis anwenden.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Anwesenheit und Mitarbeit während des Kongresses vom 12. bis zum 15. Juni 2024 in Leipzig. Das Seminar findet ab Semesterbeginn und bis zum Kongress regelmäßig montags statt – es wird jedoch auch darüber hinaus die Bereitschaft zur Arbeit in thematischen Gruppen erwartet. Ab Anfang Juni wird nach Absprache eine Verdichtung der Termine stattfinden; nach dem Kongress wird es dafür keine regelmäßigen Termine mehr geben.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 1 (03-TWL-3001)

Relationen von Künsten und Wissenschaften

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi, Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation und schriftliche Reflexion, Leistungspunkte: 10

Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig

Stefan Kaegi (Rimini Protokoll)

Szenisches Projekt

Simultanpublikum in offenen Räumen

Was kann Theater an Offenheit aus dem digitalen Raum für sich abzweigen? Wie kann ein Publikum sich selbst begegnen? Wo verläuft die Grenze zwischen distanzierter Beobachtung und Immersion? Wieviel Spiel ist erlaubt? Künstliche Intelligenz erscheint in der Science-Fiction oft als etwas Außerirdisches, das unsere Spezies bedroht. Dabei ist sie von Menschen erfunden. Die Verwendung von Illusionstechnologien im Theater geht auf eine Zeit weit vor der Erfindung der ersten Computer zurück. Seit seinen Anfängen hat Theater versucht, menschliche Emotionen zu antizipieren, Impulse und Werkzeuge zu entwickeln, um sie zu manipulieren – fast wie bestimmte Algorithmen das tun. Neu in dieser Beziehung ist die Art und Weise, wie sich mithilfe von KI ein Publikum interaktiv ansprechen lässt, etwa in hoch individualisierten Teilgruppen, mit mehreren parallel laufenden Skripts gleichzeitig.

Im szenischen Projekt wird ausprobiert, wie Low-Tech-Algorithmen in einfachen Spielstrukturen, Audiotouren und andere Formen der immersiven Performance durch Skripts produktiv gemacht werden können, bis in diesem mobilen Theater alle miteinander spielen. In einer genau getakteten Choreografie. Die Studierenden entwickeln partizipative Anordnungen, die simultane Fahrten durch historisch entwickelte Raumverhältnisse und eine potentielle Zukunft legen, rund um das Albertina-Gebäude der Universitätsbibliothek und das Geisteswissenschaftliche Zentrum (GWZ). Aus dokumentarischen Recherchen entstehen Tonspuren und eine ortsspezifische Simultanperformance, in der das Publikum sich teilt, selbst über Kopfhörer zu Protagonist:innen wird, in Situationen gerät und sich gleichzeitig durch vorgefundene Zuschauerräume und Bühnen bewegt.

Begleitend zum Szenischen Projekt werden von Prof. Dr. Patrick Primavesi eine Vorlesung zur Arbeit der Gruppe Rimini Protokoll sowie ein Seminar zum Thema „Raumverhältnisse: Theorien und Praktiken“ angeboten, deren Besuch empfohlen wird.

Termine des Projekts:

- 1.) 17.-20. und 22.-24.04: erste Arbeitsphase
- 2.) 13. bis 20.05.: eigenständiges Arbeiten (in Kontakt mit Stefan Kaegi)
- 3.) 21.-26.05.: Fertigstellung, Premiere des Audiowalks am 25. Mai
- 4.) 14./15.06.: Wiederholungen des Audiowalks beim gtw-Kongress „Offene Räume“

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung,

Leistungspunkte: 10

Dr. Thomas Blum (Theater der Jungen Welt Leipzig)

Seminar

Theaterpädagogik und Rassismuskritik in der Migrationsgesellschaft

Dienstag, 13-18 Uhr workshopraum CCT

an folgenden Terminen: 09.04., 23.04., 21.05., 04.06., 18.06.

Rassismuskritische Perspektiven verstehen unter Rassismus ein historisch gewachsenes Herrschaftsverhältnis, das unser aller Wirklichkeit in der Intersektion mit anderen Herrschaftsverhältnissen auf grundlegende Weise strukturiert. Rassismus betrifft grundsätzlich alle Menschen, nur dass die Art dieser Betroffenheit sich stark unterscheidet. Weil die Selbst-, Fremd- oder Weltverhältnisse aller Menschen nicht in einem vermeintlichen Außen, sondern nur innerhalb der gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen wir leben, verortet sein können, kann es auch keine theaterpädagogische Praxis in einem solchen Außen geben. Vor diesem Hintergrund werden wir uns im Seminar mit den Möglichkeiten einer rassismuskritischen theaterpädagogischen Praxis beschäftigen und uns auch mit Blick auf den GTW-Kongress im Sommer mit Fragen nach der Öffnung und Offenheit von Räumen auseinandersetzen.

Das Seminar wird von einem weiß positionierten Theaterpädagogen geleitet. Es wird auch um die Frage gehen, auf welche Weisen weiß positionierte Menschen in ihrer Arbeit einen Beitrag zum Abbau von Rassismus leisten können. Im Seminar werden wir u.a. Texte lesen, miteinander diskutieren, kurze Videos von rassismuskritischen Theaterprojekten schauen und eine Veranstaltung am Theater der Jungen Welt besuchen. Ziel des Seminars ist die selbständige Ausbildung einer rassismuskritisch informierten Analyseperspektive im Kontext Theater, welche in Ideen für ein eigenes (theaterpädagogisches) Projekt münden soll. Für das Seminar wird eine regelmäßige Teilnahme an möglichst allen Terminen vorausgesetzt. Bei Fragen oder Bedarfen schreiben Sie mich gern an: thomas.blum.2@uni-leipzig.de

Zur Person:

Dr. Thomas Blum studierte Romanistik, Philosophie und Politikwissenschaft (Magister) in Münster, Valencia und Berlin sowie Theaterpädagogik an der Universität der Künste in Berlin (M.A.). 2022 promovierte er an der UDK mit einer rassismuskritischen Arbeit bei Ute Schlegel-Pinkert und Paul Mecheril. Dr. Thomas Blum arbeitet in Praxis und Lehre im Schnittfeld von Kunst, Politik und Bildung in ganz unterschiedlichen, oft transdisziplinär interessierten Kontexten. Berufliche Stationen waren u.a. das Berliner Theater an der Parkaue, das Konzeptwerk Neue Ökonomie, der Verband binationaler Familien und Partnerschaften, die Uni Leipzig sowie die HBK Braunschweig. Seit 2022 arbeitet er als Theaterpädagoge am Leipziger Theater der Jungen Welt.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Dr. Kara McKechnie

Projektseminar

Opernpraxis und Geschichte: Lady Macbeth von Mzensk/Katerina Ismailowa

Beginn: Freitag, 12.04.2024, 11-13 Uhr (weitere Termine s.u.)

Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

In diesem Seminar verbinden sich Praxis, Theorie, Operngeschichte und Methodik am Beispiel von zwei Themenblöcken und Formaten: einer Ausstellung und einem Produktionsprozess. Im Zentrum steht Dimitri Schostakowitschs Oper „Lady Macbeth von Mzensk“ (1934), eine zunächst höchst erfolgreiche Oper, die 1936 auf Druck Stalins zurückgezogen werden musste und erst 1963 als Bearbeitung „Katerina Ismailowa“ wieder aufgeführt wurde. 1965 kam sie in Leipzig unter der Regie von Joachim Herz zur DDR-Erstaufführung, dessen 100. Geburtstag wir 2024 würdigen. Studierende haben im Seminar die Gelegenheit, an einer Ausstellung der Oper Leipzig über diesen bedeutenden Regisseur und Operndirektor mitzuarbeiten.

Die Produktion von „Lady Macbeth von Mzensk“ (Premiere 25. Mai 2024) kommt in der Urfassung zur Aufführung. Neben Kontext, Produktionsgeschichte, Quellenstudium und Aufführungsinterpretation können Studierende auch die Veranstaltungsformate zur Produktion (Einführungsmatinee, Kostprobe, Stückeinführung) begleiten und bei Probenbesuchen Einblick in künstlerische Prozesse und Konzepte gewinnen. Details: <https://www.oper-leipzig.de/de/programm/lady-macbeth-von-mzensk/664>.

Von den Studierenden werden neben der Teilnahme an den Seminarsitzungen, Recherche und Arbeit im Archiv auch die Bereitschaft zu Probenbesuchen und anderen Formaten erwartet.

Das Seminar teilt sich in drei Phasen zu folgenden Terminen auf:

1.) Vorbereitung und Kontext zu Schostakowitsch und „Lady Macbeth/Katerina Ismailowa,“ und der Joachim-Herz-Ausstellung, die Mitte Mai 2024 eröffnet. Wöchentliche Treffen vom 19. April bis 3. Mai 2024.

2.) Aktionswochen zur Herz-Ausstellung, Endproben „Lady Macbeth“, weitere Veranstaltungen. Zwei Blockseminare je 8 Stunden, zzgl. Arbeit an Ausstellung, Proben- und Veranstaltungsbesuche, zwischen 6. Mai und 25. Mai 2024.

3.) Analyse von Prozess und Produktion „Lady Macbeth“. Wöchentliche Treffen am 31. Mai, 7. Juni, 21. Juni 2024.

Zur Person:

Operndramaturgin Dr. Kara McKechnie lehrte zwischen 2000 und 2022 Dramaturgie, Theatergeschichte, Theaterpädagogik und ‚opera studies‘ an der Universität Leeds in Yorkshire, Nordengland. Sie arbeitete auch freiberuflich für Opera North, Leeds Playhouse und Slung Low Theatre Company und machte sich einen Namen als Übersetzerin. Sie ist seit der Spielzeit 2022/23 an der Oper Leipzig engagiert und hatte u.a. für „Otello“, „Anatevka“, „Peter Grimes“, „Die Zauberflöte“ und „Der Rosenkavalier“ die Produktionsdramaturgie inne. Dr. McKechnie leitet das Seminar in Zusammenarbeit mit Marlene Hahn (Chefdramaturgin und Stückdramaturgin für „Lady Macbeth von Mzensk“) und weiteren Kolleg:innen.

VERANSTALTUNGEN IM MASTERSTUDIENGANG
THEATERWISSENSCHAFT TRANSKULTURELL. GESCHICHTE, THEORIE, PRAXIS
MIT DEM SCHWERPUNKT ANWENDUNGSORIENTIERUNG

Schwerpunktmodul 1 (03-TWL-2001)

Geschichte

modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky

Es sind die Vorlesung und das Seminar zu besuchen.

Prüfungsleistung: Hausarbeit, Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky

Vorlesung

Theater/Reform, Schauspielen, Subjektkonstitution: Das ‚bürgerliche‘ 18. Jahrhundert und sein anhaltender Schatten

Dienstag, 11-13 Uhr Hörsaal 10, HSG Augustusplatz

Beginn: 09.04.2024

Im Zuge der Aufklärung vollzog sich im 18. Jahrhundert ein grundlegender wie folgenreicher Struktur- und Funktionswandel von Theater. Nicht nur, dass Theater als kritisches Medium zur Konstitution einer bürgerlichen Öffentlichkeit erkannt wurde: Mit der Herausbildung eines veristischen Kunstschauspiels erfuhren Schauspielen als Praxis und der Berufsstand der Schauspieler:innen innerhalb der neuzeitlichen europäischen Kulturgeschichte erstmals ihre Legitimation auf einer breiten Basis. Doch diese Einbürgerung der Schauspielkunst war teuer erkauft – mit Folgen bis in unsere eigene Gegenwart hinein: Orientierte sich doch die Theaterreform des 18. Jahrhunderts an bürgerlichen Subjekt-Idealen bzw. deren öffentlichen Repräsentationsstrategien – und damit an Ansprüchen wie Wahrscheinlichkeit bzw. ‚Wahrheit‘, ‚Natürlichkeit‘ bzw. ‚Natur‘ oder (Selbst-)Identität. Vor allem die theatrale Konstitution des ‚Eigenen‘ ging in künstlerischen Praktiken ebenso wie in der sozialen Öffentlichkeit mit einer strikten Grenzziehung gegenüber dem ‚Anderen‘ und dem ‚Fremden‘ einher, was in Repräsentationspraktiken und damit verbundenen Wahrnehmungs- bzw. Bewertungsmustern mitunter bis zum heutigen Tage auf verheerende Weise nachwirkt.

Die Vorlesung behandelt aus der Perspektive einer akteur:innenbezogenen historischen Anthropologie die wechselseitige Relation zwischen einer spezifischen Konstitution von (bürgerlichem) Subjekt bzw. dessen (internalisiert theatraler) Repräsentation und einer zunehmend normierten Definition von Schauspielen als veristischer Menschendarstellungskunst. Anhand exemplarischer Konstellationen wird der Struktur- und Funktionswandel von theatralen Praktiken in Relation zu übergeordneten soziokulturellen Diskursen betrachtet – und sein anhaltendes Nachwirken historisiert. Ebenso richtet sich der Blick auf theatrale Praktiken und Theorien, denen langfristig gesehen der Spielraum entzogen wurde. Nicht zuletzt aus gegenwärtiger Perspektive sind sie aufschlussreich dafür, was für die Konstitution des (bürgerlichen) Subjekts als das ‚Andere‘ anhaltend verdrängt werden musste. Im Rahmen der Vorlesung sind fakultative Exkursionen geplant – Exkursionsorte und Termine werden in der ersten Vorlesungssitzung besprochen.

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzy

Seminar

Theater/Geschichts/Forschung: Aktuelle Positionen und Anwendungen

Mittwoch, 13-15 Uhr Kleiner Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 10.04.2024 (teilweise geblockt)

In gegenwärtigen theaterwissenschaftlichen Diskursen hat Theatergeschichtsforschung ein Wahrnehmungsproblem – und das teils zu recht. Über einen langen Zeitraum erfolgte sie – um eine Formulierung Walter Benjamins zu bemühen – „ohne methodische Armaturn“: als positivistische Faktensammlung, als Konstitution eines abgeschlossenen, vermeintlich ewig gültigen Bildes des Vergangenen. Die Geschichte des Theaters, so hebt Andreas Kotte im Prolog seiner „Theatergeschichte. Eine Einführung“ polemisch hervor, erscheine geschrieben und könne beliebig verwertet werden – doch das Gegenteil sei der Fall.

Das Seminar knüpft an diese Befunde an, indem es Geschichtliches und Gegenwärtiges in seiner jeweiligen Historizität betrachtet. Es wirft Fragen auf bzw. versucht, Perspektiven zu eröffnen, inwiefern gerade Theatergeschichtsforschung zur kritischen Auseinandersetzung mit virulenten politischen, sozialen bzw. kulturellen Themen oder Problematiken der eigenen Gegenwart und einer (trans-)kulturellen Selbstreflexion beitragen kann. Dazu gliedert sich die Veranstaltung in drei Phasen: Zunächst erfolgt eine Annäherung an unterschiedliche methodisch-theoretische Positionen zu Geschichte bzw. Geschichtsbildern, zur Geschichtsphilosophie und zur historischen Anthropologie, die zu einer ‚Neuaufstellung‘ der Theatergeschichtsforschung beigetragen haben bzw. hierzu potenziell beitragen können. In einer zweiten Arbeitsphase erfolgt – anknüpfend an die methodisch-theoretischen Grundlagen – eine konkrete Anwendung bzw. Überprüfung dieser Positionen, indem die Seminarteilnehmer:innen in eigenen Projekten exemplarische Konstellationen erarbeiten, die seminarintern zur Diskussion gestellt werden. Auf Grundlage der Projektpräsentationen erfolgt eine gemeinsame Verständigung über Potenziale, ggf. aber auch Desiderata einer gegenwärtigen Theatergeschichtsforschung.

Der Seminarplan wird auf Grundlage von Text- und Themenvorschlägen in der ersten Sitzung gemeinsam mit den Teilnehmer:innen besprochen, die herzlich dazu eingeladen sind, eigene Vorschläge bzw. Projektideen in die Lehrveranstaltung einzubringen. Vorgesehen ist ebenfalls ein gemeinsamer Besuch von Veranstaltungen zu historiographischen Themen im Rahmen des Kongresses der Gesellschaft für Theaterwissenschaft, der zum Thema „Offene Räume“ vom 12. bis 15. Juni 2024 vom Leipziger Institut ausgerichtet wird. In Rücksprache mit den Teilnehmer:innen ist eine Präsentation der eigenen Projekte auch im Rahmen eines studentischen Symposiums Ende des Sommersemesters oder zu Beginn des Wintersemesters möglich.

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-2004)

Theorie

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi

Es sind die Vorlesung und das Seminar zu besuchen.

Prüfungsleistung: Hausarbeit, Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Vorlesung

Rimini Protokoll: Räume, Medien, Öffentlichkeit/en

Donnerstag, 11-13 Uhr Hörsaal 11, HSG Augustusplatz

Beginn: 11.04.2024

Was die Gruppe Rimini Protokoll seit über 20 Jahren geprägt und international bekannt gemacht hat, sind die Arbeit mit nichtprofessionellen Akteur:innen als „Experten des Alltags“, eine auf präzisen Recherchen basierende Bearbeitung gesellschaftlich relevanter Themen sowie die Konstruktion intermedialer Versuchsanordnungen in Bühnenhäusern oder an anderen Orten, wo den Zuschauenden oder Teilnehmenden neue Perspektiven auf diverse Bereiche des alltäglichen Lebens und Arbeitens eröffnet werden. Dabei experimentiert Rimini Protokoll immer wieder mit der Überlagerung paralleler Wirklichkeiten, deren Inkongruenz und Fremdheit intensiv zu erfahren sind. Auf vielfältigen Audiotouren bewegen sich die Teilnehmenden mit Kopfhörern und Abspielgeräten durch die Stadt und zugleich durch ein Theater im eigenen Kopf. Bei „Call Cutta“ (2005) konnten sie sich per Telefon von einem Call Center im indischen Kolkata über das Gelände des ehemaligen Anhalter Bahnhofs in Berlin leiten lassen. Bei „Cargo Sofia“ (2006) erfuhren sie in einem halb transparenten LKW als rollendes Publikum die Realität des Güterverkehrs direkt auf der Straße. Und bei „50 Aktenkilometer. Ein begehbare Stasi-Hörspiel“ (2011) lauschten sie in Berlin mit GPS-Ortung einer Vielzahl von historischen (Ton-)Dokumenten, während sie damit verknüpfte Orte passierten. So werden die Teilnehmenden dieser Projekte oft selbst zu denjenigen, welche die Experimente durchführen. Außerdem hat die aus Stefan Kaegi, Helgard Haug und Daniel Wetzel bestehende Gruppe immer wieder Bühnenergebnisse geschaffen, die durch mediale Technologien die heutige Praxis dokumentarischer Theaterformen geprägt haben, z.B. in „Breaking News“ (2008), „Situation Rooms“ (2014), „Uncanny Valley“ (2018) oder „Dies ist keine Botschaft“ (2024). Die Vorlesung gibt – fakultativ begleitend zum Szenischen Projekt mit Stefan Kaegi und zum Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft (gtw) in Leipzig vom 12. bis 15. Juni – einen Überblick zur transmedialen Arbeitsweise von Rimini Protokoll und vermittelt auch einige praktische Erfahrungen, u.a. mit der Aufführung „Société Anonyme“ an der Residenz des Schauspiel Leipzig (Premiere 23.04.2024).

Dr. Veronika Darian

in Zusammenarbeit mit Jessica Hölzl, M.A.

Re/Versionen: Künstlerisch-wissenschaftliche Verfahren von An/Eigenen bis Ver/Fremden

Montag, 11-13 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 08.04.2024

Vor dem Hintergrund weiterhin virulenter identitätspolitischer Auseinandersetzungen ist eine kritische Befragung allgegenwärtiger Vorstellungen von ‚fremd‘ und ‚eigen‘ und daran geknüpfter Mechanismen angesagt. Diese vollziehen sich auffällig oft mittels theatraler Praktiken, zugleich werden solche Praktiken aber auch für deren De/Konstruktion und damit einhergehende Versuche zur (Selbst-)Ermächtigung (Empowerment) eingesetzt. Der Vorschlag der Re/Versionen reagiert auf eine Vielzahl aktueller Praktiken und Verfahrensweisen in Künsten und Wissenschaften, die Ambivalenz und Un/Gewissheit gegenüber Eindeutigkeiten und binären Logiken den Vorzug geben. An postkolonialen Realitäten orientierte Re/Aktionen wie Writing Back oder andere Formen von Gegen/Erzählungen spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle wie historische künstlerische Verfahren

des Détournement oder der Ver/Fremdung. Sie alle prägen Figuren des Trennens und zugleich Zusammen/Denkens, des sogenannten Cutting together-apart, das jede dieser auszeichnet und dadurch ein kritisches (Sich-)Verhalten der jeweiligen Akteur:innen einfordert.

Auf Grundlage des von uns erstellten, im Juni 2024 erscheinenden Sammelbands „Re/Versionen“ werden im Seminar Theorien und Praktiken historischer und gegenwärtiger Re/Versionsphänomene vorgestellt und besprochen. Beim gemeinsamen Besuch der durativ angelegten Präsentation der im Band gesammelten „Re/Versionen“ auf dem diesjährigen Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft „Offene Räume“ am 13.06.2024 auf dem Spinnereigelände in Leipzig können die Seminarteilnehmer:innen mit den anwesenden Beiträger:innen aus verschiedenen Künsten und Wissenschaften in Austausch treten, im Seminar aufgekommene Fragen diskutieren und eigene Re/Versionen entwickeln.

Vertiefungsmodul 3 (03-TWL-5005)

Theater/Wissenschaft als Praxis

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung, Leistungspunkte: 10

Dr. Janine Schulze-Fellmann

Seminar

Tanz im Museum

Montag, 13-15 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstr. 16

Beginn: 08.04.2024

Der Titel „Tanz im Museum“ ist im doppelten Sinne zu verstehen: Im Fokus des Seminars stehen sowohl tänzerische Interventionen in Museumsräumen als auch Werke der Bildenden Kunst, die den Tanz zu ihrem Bildmotiv mach(t)en. Museen haben die Tanzschaffenden seit Beginn des 20. Jahrhunderts als Tanzräume auf vielfältige Art und Weise angezogen. Mal sind es die Bewegung hervorruhenden Architekturen der Gebäude, mal die darin ausgestellten Objekte, die den Choreografierenden zur Inspirationsquelle werden. Andersherum finden sich in der Bildenden Kunst seit Ende des 19. Jahrhunderts eine Vielzahl von Künstler:innen, die sich von verschiedensten Tanzstilen und -techniken zu malerischen oder bildhauerischen Darstellungen anregen ließen. Beide inhaltlichen Stränge dieser Veranstaltung zeugen von einem bereichernden Dialog zwischen den Künsten, von Austausch und Wechselwirkungen, welche körperliche und räumliche Grenzen verschieben und gleichzeitig den rezipierenden Blick zu öffnen wissen. Die Studierenden setzten sich in beiden Fällen mit ausgewählten Beispielen aus Historie und Gegenwart auseinander, üben sich in Bild- und Tanzbeschreibungen und bringen Theorien aus Tanzwissenschaft, Architektur und Kunstgeschichte zusammen.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 1 (03-TWL-3001)

Relationen von Künsten und Wissenschaften

modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi, Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation und schriftliche Reflexion, Leistungspunkte: 10

Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig

Stefan Kaegi (Rimini Protokoll)

Szenisches Projekt

Simultanpublikum in offenen Räumen

Was kann Theater an Offenheit aus dem digitalen Raum für sich abzweigen? Wie kann ein Publikum sich selbst begegnen? Wo verläuft die Grenze zwischen distanzierter Beobachtung und Immersion? Wieviel Spiel ist erlaubt? Künstliche Intelligenz erscheint in der Science-Fiction oft als etwas Außerirdisches, das unsere Spezies bedroht. Dabei ist sie von Menschen erfunden. Die Verwendung von Illusionstechnologien im Theater geht auf eine Zeit weit vor der Erfindung der ersten Computer zurück. Seit seinen Anfängen hat Theater versucht, menschliche Emotionen zu antizipieren, Impulse und Werkzeuge zu entwickeln, um sie zu manipulieren – fast wie bestimmte Algorithmen das tun. Neu in dieser Beziehung ist die Art und Weise, wie sich mithilfe von KI ein Publikum interaktiv ansprechen lässt, etwa in hoch individualisierten Teilgruppen, mit mehreren parallel laufenden Skripts gleichzeitig.

Im szenischen Projekt wird ausprobiert, wie Low-Tech-Algorithmen in einfachen Spielstrukturen, Audiotouren und andere Formen der immersiven Performance durch Skripts produktiv gemacht werden können, bis in diesem mobilen Theater alle miteinander spielen. In einer genau getakteten Choreografie. Die Studierenden entwickeln partizipative Anordnungen, die simultane Fahrten durch historisch entwickelte Raumverhältnisse und eine potentielle Zukunft legen, rund um das Albertina-Gebäude der Universitätsbibliothek und das Geisteswissenschaftliche Zentrum (GWZ). Aus dokumentarischen Recherchen entstehen Tonspuren und eine ortsspezifische Simultanperformance, in der das Publikum sich teilt, selbst über Kopfhörer zu Protagonist:innen wird, in Situationen gerät und sich gleichzeitig durch vorgefundene Zuschauerräume und Bühnen bewegt.

Begleitend zum Szenischen Projekt werden von Prof. Dr. Patrick Primavesi eine Vorlesung zur Arbeit der Gruppe Rimini Protokoll sowie ein Seminar zum Thema „Raumverhältnisse: Theorien und Praktiken“ angeboten, deren Besuch empfohlen wird.

Termine des Projekts:

- 1.) 17.-20. und 22.-24.04: erste Arbeitsphase
- 2.) 13. bis 20.05.: eigenständiges Arbeiten (in Kontakt mit Stefan Kaegi)
- 3.) 21.-26.05.: Fertigstellung, Premiere des Audiowalks am 25. Mai
- 4.) 14./15.06.: Wiederholungen des Audiowalks beim gtw-Kongress „Offene Räume“

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer

modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung,

Leistungspunkte: 10

Dr. Thomas Blum (Theater der Jungen Welt Leipzig)

Seminar

Theaterpädagogik und Rassismuskritik in der Migrationsgesellschaft

Dienstag, 13-18 Uhr workshopraum CCT

an folgenden Terminen: 09.04., 23.04., 21.05., 04.06., 18.06.

Rassismuskritische Perspektiven verstehen unter Rassismus ein historisch gewachsenes Herrschaftsverhältnis, das unser aller Wirklichkeit in der Intersektion mit anderen Herrschaftsverhältnissen auf grundlegende Weise strukturiert. Rassismus betrifft grundsätzlich alle Menschen, nur dass die Art dieser Betroffenheit sich stark unterscheidet. Weil die Selbst-, Fremd- oder Weltverhältnisse aller Menschen nicht in einem vermeintlichen Außen, sondern nur innerhalb der gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen wir leben, verortet sein können, kann es auch keine theaterpädagogische Praxis in einem solchen Außen geben. Vor diesem Hintergrund werden wir uns im Seminar mit den Möglichkeiten einer rassismuskritischen theaterpädagogischen Praxis beschäftigen und uns auch mit Blick auf den GTW-Kongress im Sommer mit Fragen nach der Öffnung und Offenheit von Räumen auseinandersetzen.

Das Seminar wird von einem weiß positionierten Theaterpädagogen geleitet. Es wird auch um die Frage gehen, auf welche Weisen weiß positionierte Menschen in ihrer Arbeit einen Beitrag zum Abbau von Rassismus leisten können. Im Seminar werden wir u.a. Texte lesen, miteinander diskutieren, kurze Videos von rassismuskritischen Theaterprojekten schauen und eine Veranstaltung am Theater der Jungen Welt besuchen. Ziel des Seminars ist die selbständige Ausbildung einer rassismuskritisch informierten Analyseperspektive im Kontext Theater, welche in Ideen für ein eigenes (theaterpädagogisches) Projekt münden soll. Für das Seminar wird eine regelmäßige Teilnahme an möglichst allen Terminen vorausgesetzt. Bei Fragen oder Bedarfen schreiben Sie mich gern an: thomas.blum.2@uni-leipzig.de

Zur Person:

Dr. Thomas Blum studierte Romanistik, Philosophie und Politikwissenschaft (Magister) in Münster, Valencia und Berlin sowie Theaterpädagogik an der Universität der Künste in Berlin (M.A.). 2022 promovierte er an der UDK mit einer rassismuskritischen Arbeit bei Ute Schlegel-Pinkert und Paul Mecheril. Dr. Thomas Blum arbeitet in Praxis und Lehre im Schnittfeld von Kunst, Politik und Bildung in ganz unterschiedlichen, oft transdisziplinär interessierten Kontexten. Berufliche Stationen waren u.a. das Berliner Theater an der Parkaue, das Konzeptwerk Neue Ökonomie, der Verband binationaler Familien und Partnerschaften, die Uni Leipzig sowie die HBK Braunschweig. Seit 2022 arbeitet er als Theaterpädagoge am Leipziger Theater der Jungen Welt.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)

Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun

Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Dr. Kara McKechnie

Projektseminar

Opernpraxis und Geschichte: Lady Macbeth von Mzensk/Katerina Ismailowa

Beginn: Freitag, 12.04.2024, 11-13 Uhr (weitere Termine s.u.)

Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

In diesem Seminar verbinden sich Praxis, Theorie, Operngeschichte und Methodik am Beispiel von zwei Themenblöcken und Formaten: einer Ausstellung und einem Produktionsprozess. Im Zentrum steht Dimitri Schostakowitschs Oper „Lady Macbeth von Mzensk“ (1934), eine zunächst höchst erfolgreiche Oper, die 1936 auf Druck Stalins zurückgezogen werden musste und erst 1963 als Bearbeitung „Katerina Ismailowa“ wieder aufgeführt wurde. 1965 kam sie in Leipzig unter der Regie von Joachim Herz zur DDR-Erstaufführung, dessen 100. Geburtstag wir 2024 würdigen. Studierende haben im Seminar die Gelegenheit, an einer Ausstellung der Oper Leipzig über diesen bedeutenden Regisseur und Operndirektor mitzuarbeiten.

Die Produktion von „Lady Macbeth von Mzensk“ (Premiere 25. Mai 2024) kommt in der Urfassung zur Aufführung. Neben Kontext, Produktionsgeschichte, Quellenstudium und Aufführungsinterpretation können Studierende auch die Veranstaltungsformate zur Produktion (Einführungsmatinee, Kostprobe, Stückeinführung) begleiten und bei Probenbesuchen Einblick in künstlerische Prozesse und Konzepte gewinnen. Details: <https://www.oper-leipzig.de/de/programm/lady-macbeth-von-mzensk/664>.

Von den Studierenden werden neben der Teilnahme an den Seminarsitzungen, Recherche und Arbeit im Archiv auch die Bereitschaft zu Probenbesuchen und anderen Formaten erwartet.

Das Seminar teilt sich in drei Phasen zu folgenden Terminen auf:

1.) Vorbereitung und Kontext zu Schostakowitsch und „Lady Macbeth/Katerina Ismailowa,“ und der Joachim-Herz-Ausstellung, die Mitte Mai 2024 eröffnet. Wöchentliche Treffen vom 19. April bis 3. Mai 2024.

2.) Aktionswochen zur Herz-Ausstellung, Endproben „Lady Macbeth“, weitere Veranstaltungen. Zwei Blockseminare je 8 Stunden, zzgl. Arbeit an Ausstellung, Proben- und Veranstaltungsbesuche, zwischen 6. Mai und 25. Mai 2024.

3.) Analyse von Prozess und Produktion „Lady Macbeth“. Wöchentliche Treffen am 31. Mai, 7. Juni, 21. Juni 2024.

Zur Person:

Operndramaturgin Dr. Kara McKechnie lehrte zwischen 2000 und 2022 Dramaturgie, Theatergeschichte, Theaterpädagogik und ‚opera studies‘ an der Universität Leeds in Yorkshire, Nordengland. Sie arbeitete auch freiberuflich für Opera North, Leeds Playhouse und Slung Low Theatre Company und machte sich einen Namen als Übersetzerin. Sie ist seit der Spielzeit 2022/23 an der Oper Leipzig engagiert und hatte u.a. für „Otello“, „Anatevka“, „Peter Grimes“, „Die Zauberflöte“ und „Der Rosenkavalier“ die Produktionsdramaturgie inne. Dr. McKechnie leitet das Seminar in Zusammenarbeit mit Marlene Hahn (Chefdramaturgin und Stückdramaturgin für „Lady Macbeth von Mzensk“) und weiteren Kolleg:innen.

KOLLOQUIA

Bachelor- und Master-Kolloquia bei:

Prof. Dr. Patrick Primavesi:

Mittwoch 15-17 Uhr (weitere Termine nach Vereinbarung in der ersten Sitzung)
14-tägig, im Wechsel mit dem Forschungskolloquium (s. unten), Beginn: 17.4.2024

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian:

Mittwoch 15-17 Uhr (weitere Termine nach Vereinbarung in der ersten Sitzung)
14-tägig, im Wechsel mit dem Forschungskolloquium (s. unten), Beginn: 17.4.2024

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzy:

Freitag 13-15 Uhr (weitere Termine nach Vereinbarung in der ersten Sitzung,
Beginn: 12.4.2024

Die Kolloquia dienen der Vorbereitung und begleitenden Besprechung von Abschlussarbeiten.

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM FÜR MASTER-STUDIERENDE UND PROMOVIERENDE

Gemeinsame Leitung: Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian, Prof. Dr. Patrick Primavesi, Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzy, Dr. Micha Braun, Dr. Janine Schulze-Fellmann

Mittwoch 15-17 Uhr (14tägig)

Beginn: 10.4.2024

Diese gemeinsame Veranstaltung dient der Orientierung über die thematischen Schwerpunkte, die die Arbeit des Leipziger Instituts in Forschung und Lehre prägen. Mit diesem Kolloquium möchten wir auch Impulse für die (Weiter-)Entwicklung eigener Projekte geben und den Austausch zwischen den sonstigen Kolloquien für Master-Studierende und Promovierende anregen. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen!

DOKTORANDEN- UND HABILITANDEN-KOLLOQUIA BEI:

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Prof. Dr. Günther Heeg

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Die Kolloquia sind ein Forum zur Präsentation und Diskussion der laufenden und in Vorbereitung befindlichen Forschungsprojekte. Termine jeweils nach Vereinbarung

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Treffpunkt: Historische Anthropologie des Akteurs, Schwerpunkt Figuren und das Schauspielerische

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Mittwoch 19-21 Uhr Kleiner Seminarraum, Ritterstr. 16

Termine, in der Regel 14tägig, werden später per E-Mail bekanntgegeben.

Die Weiterführung des außercurricularen Angebotes lädt wiederum interessierte Studierende und Alumni zu Einblicken in den Entstehungsprozess des Buches *Schauspieler. Historische Anthropologie des Akteurs. Band 3 Figuren* ein. Die Einblicke im SoSe 2024 beziehen sich auf Trickster, Grotesker Leib und Maske. Im Kern geht es um die Beantwortung der seit Band 1 der *Historischen Anthropologie des Akteurs* aufgeworfenen Frage nach dem Schauspielerischen, zu dem der Weg über die Figuren führt. Gespräch und Diskussion, denen ein entsprechender Raum zukommen soll, sind ausgesprochen erwünscht.

Madithea – Macht und Diskriminierung in Theater und Theaterwissenschaft AG und Studentisches Kolloquium

Wer sind wir?

MaDiThea bietet seit 2018 selbstorganisierte Austausch- und Lernräume für Studierende an, die sich kritisch mit strukturellen Diskriminierungsformen in Theater und Theaterwissenschaft auseinandersetzen wollen. Es handelt sich dabei um ein Curriculum ergänzendes Angebot, welches durch alle Teilnehmenden mitgestaltet werden kann. Die Gruppe versteht sich als vertrauliche Plattform für ein gemeinsames Lernen und Nachdenken über den strategischen Umgang mit Diskriminierungserfahrungen und Zeug:innenschaft in künstlerischen Arbeitsprozessen und als verstärkende Stimme für studentische Anliegen in der Etablierung einer diskriminierungskritischen Lehr- und Lernpraxis am Institut.

Was machen wir?

Es besteht die Möglichkeit eigene Forschungsarbeiten, Arbeitsskizzen oder Erfahrungen mit Interessierten zu teilen und zu diskutieren. Über den gemeinsamen internen Lern-, Austausch- und Weiterbildungsrahmen der Gruppe hinaus, organisiert MaDiThea themenrelevante Veranstaltungen, wie Workshops und Skill-Sharing-Sessions und produziert einen Interviewpodcast. Die dafür verantwortlichen Arbeitsgruppen freuen sich über neue Mitstreiter:innen mit Ideen und Tatendrang unabhängig von vorhandenen Vorerfahrungen mit den erwähnten Formaten. Erfahrene Mitglieder unterstützen gern bei der Umsetzung eines Vorhabens und geben ihre Kenntnisse nach Bedarf in Skill-Sharing-Sessions weiter!

Review: Was bisher geschah...

Hier eine Auswahl der bisherigen Veranstaltungen und behandelten Themen.

Gastvorträge/ Lecture Performances /Workshops 2019–2023:

- Online: Impuls und Diskussion zu „Inklusion am Theater“ mit Jana Zöll, Schauspielerin; AnneCathrin Lessel (LOFFT) und Anna Weyrosta (TdJW)
- Lecture Performance zu Transfeminismus von Alex Alina Chamberland
- Workshop „Schwarzer und intersektionaler Feminismus“ von Jenifa Simon (Filmregisseurin) und Lindiwe Breuer (Kulturwissenschaftlerin)
- „How to be an ally“: Workshop zu strukturellem Rassismus in der Kulturbranche von

Initiative für Solidarität am Theater mit Azeret Koua und Julia*n Meding

- Drag-Workshop und Lecture Performance von Olympia Bukkakis
- Workshop „Gewerkschaften und Gehalt an Stadt- und Staatstheatern“ von Emilie Haus (TW-Masterstudentin und Ensemble Netzwerk-Mitglied) und Jannik Rodenwaldt (Mitglied der GDBA und Schauspieler)
- Clown-Workshop mit Lokke Wurm

Podcast:

<https://soundcloud.com/user-6790357>

- „Rassismen am Theater“ – Interview mit Schauspielerin und Autorin Amina Nahid Eisner
- Interview mit Schauspielerin und Autorin Rosina Kaleab zu „L’Africaine“ an der Oper Halle

Preview: Was kommt...

Auftakttreffen

Der genaue Termin und der Ort des Auftakttreffens werden zeitnah zu Beginn des Semesters über Instagram und den Telegram-Newsfeed bekannt gegeben. Wir freuen uns sehr auf viele neue und auch alte Gesichter. Kommt gerne vorbei zu diesem unverbindlichen Kennenlernen, aber auch falls ihr schon konkrete Ideen habt. Wir stellen gemeinsam einen an die Interessen, Kapazitäten und Bedarf aller Beteiligten angepassten Semesterplan zusammen.

Barabend (a.k.a. „Mausithea“)

Auch im Sommersemester soll es wieder einen regelmäßigen Barabend geben, der eine weitere Möglichkeit bietet, die Gruppe kennenzulernen und sich informell auszutauschen. Die Termine hierfür und für alle anderen Treffen und Veranstaltungen werden im MaDiThea Newsfeed auf Telegram bekanntgegeben. Wenn ihr hier hinzugefügt oder anderweitig informiert werden möchtet, beziehungsweise auch bei anderen Fragen und Anregungen, schreibt uns gern per Direktnachricht bei Instagram oder eine Mail!

Kontakt

Instagram: https://www.instagram.com/ma_di_thea/

E-Mail: madithea.leipzig@gmx.de

INSTITUTSCHOR

Dienstag ab 19:15 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn:02.04.2024

Bei 36 Grad arbeitet es sich in der Albertina denkbar schlecht – also Badehose und knallrotes Gummiboot einpacken, das Jetset-Life der High Society überlassen und ab ans Baggerloch. Ungefähr so stellen wir uns den Traumsommer vor, wenn wir nicht gerade am Dienstagabend in der Chorprobe sitzen. Die Vorstellung gefällt dir, da willst du dabei sein? Dann mach mit!

Wir bereiten in mittlerweile guter alter Tradition ein Sommerkonzert vor, bei dem wir wie gewohnt skrupellos Schlager gegen klassische Chorliteratur, 90s-Trash gegen Liedgut des 19. Jahrhunderts und EDM gegen noch Trivialeres stellen. Neben unseren regelmäßigen Proben am Dienstagabend ab 19:15 werden wir zu diesem Zwecke vom 3. bis 5. Mai ein Intensivprobenwochenende in der Jugendherberge Schloss Windischleuba bei Altenburg abhalten, auf das wir schon super gespannt sind.

Mit großer Wahrscheinlichkeit werden wir die Anmeldungen zur Chorfreizeit bereits in der vorlesungsfreien Zeit abschließen müssen. Wenn du dennoch zum Semesterbeginn dazustoßen und an der Chorfreizeit teilnehmen möchtest, melde dich gern bei unserem Chorleiter Torben Schleiner (torben.schleiner@uni-leipzig.de), vielleicht lässt sich da Anfang April noch was drehen. Bis spätestens zum 16. April solltest du allerdings bei uns an Bord sein, dann schließen wir unsere Runde komplett. Wir freuen uns über neue Stimmen – Chorerfahrung ist nicht erforderlich, dafür aber umso mehr Sangesfreude und musikalische Skrupellosigkeit. Einzige Einschränkung ist, dass du bei uns am theaterwissenschaftlichen Institut studieren bzw. studiert haben solltest: Aufgrund des zuletzt riesigen Andrangs haben wir unsere Gruppe für neue externe Interessierte leider geschlossen. Alle weiteren Informationen werden kurz vor Semesterbeginn per Mail über die Institutsverteiler und über die Fachschafts-Telegram-Gruppe gestreut.

CCT (CENTRE OF COMPETENCE FOR THEATRE)

Das Centre of Competence for Theatre (CCT) ist eine Einrichtung an der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig. Es ist mit dem Institut für Theaterwissenschaft personell eng verbunden.

Das CCT fördert die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler:innen und Expert:innen der künstlerisch-kulturellen Praxis. Es etabliert einen Kooperationsverbund mit öffentlichen und anderen gemeinnützigen Theatern, Kultur- und Bildungseinrichtungen in Leipzig und darüber hinaus sowie mit Einrichtungen der Universität Leipzig und mit Studiengängen anderer Hochschulen. Das CCT ist durch Partnerschaften und Kooperationen im In- und Ausland überregional und international vernetzt.

Damit wirkt das CCT über die Universität hinaus in die Stadt und das Land hinein. Es fungiert als Ort der Vermittlung von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft. Wesentliches Ziel des CCT ist die Förderung von transkultureller Bildung.

Zentrale Aufgaben in Zusammenarbeit mit dem Institut für Theaterwissenschaft sind:

- Erweiterung der akademischen Lehre durch die strukturelle Einbeziehung von künstlerischen Expert:innen
- Förderung innovativer Forschungsprojekte durch den Transfer von Wissenschaft, Kunst und kultureller Praxis
- Wissenschaftsvermittlung und transkulturelle Bildung in der Gesellschaft in Form von öffentlichen Foren, Veranstaltungsreihen, Workshops und Gastvorträgen sowie Publikationen verschiedener Art
- Besetzung der Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig mit international renommierten Theaterkünstler:innen, zur exemplarischen Verbindung von Lehre, Forschung und öffentlicher Vermittlung

Direktorat des CCT: Dr. Veronika Darian, Dr. Micha Braun, Prof. Dr. Patrick Primavesi
Wissenschaftliche Geschäftsführung: Dr. Micha Braun

Kontakt: cct@uni-leipzig.de

BIBLIOTHEK

Im Präsenzbestand der Bibliothek des Instituts stehen Ihnen Monographien und Sammelbände zu theater-, tanz-, film- und medienwissenschaftlichen sowie philosophischen, kulturhistorischen, anthropologischen und weiteren transdisziplinären Fragestellungen zur Verfügung. Neben Nachschlagewerken, Lexika und Fachzeitschriften finden Sie Literatur mit Bezug zu aktuellen Lehrveranstaltungen und Forschungsschwerpunkten. Im Leseraum können Arbeitsplätze von Ihnen genutzt werden. Eine Ausleihe aus diesem Bestand ist grundsätzlich nicht möglich.

Vor Ihrem Besuch erkundigen Sie sich bitte im Sekretariat nach den Öffnungszeiten, die in eingeschränktem Umfang durch Studierende des Instituts ermöglicht werden.

In einem eignen Archivbestand sind die am Institut bis heute sowie an der ehemaligen Leipziger „Theaterhochschule Hans Otto“ bis 1994 entstandenen Abschlussarbeiten gesammelt.

Darüber hinaus empfehlen wir Ihnen den umfangreichen Freihandbereich Theater/Tanz/Film im Lesesaal 2. OG West der Bibliotheca Albertina, Hauptstandort der Universitätsbibliothek Leipzig, online zu recherchieren über den OPAC (<https://www.ub.uni-leipzig.de/start/>) sowie den Leipziger Standort der Deutschen Nationalbibliothek (<https://www.dnb.de>).

MEDIENSAMMLUNG

Der Präsenzbestand enthält Videos, DVDs und CDs zu allen Bereichen und Formen von Theater, einschließlich Tanz, Performance, Musiktheater, Operette, Musicals, Figuren- und Objekttheater. Die Bestände können vor Ort nach Titeln, beteiligten Personen und Institutionen recherchiert und eingesehen werden. Informationen bei Frau Christiane Richter (Sekretariat).

PROGRAMMHEFTE / THEATERZETTEL / REZENSIONEN

Programmhefte und Theaterzettel sind ebenso wie Rezensionen bzw. Kritiken eine elementare Quelle theaterhistoriographischer Forschung. Sie dokumentieren in Bildern und Texten nicht nur die Mitwirkenden bei Premieren und weiteren Aufführungen, sondern auch Arbeitsprozesse, Inszenierungskonzepte und dramaturgische Materialien zu thematischen und historischen Kontexten der jeweiligen Produktion sowie der darin bearbeiteten Werke.

Das Institut besitzt eine umfangreiche Sammlung von Programmheften, Theaterzetteln und Rezensionen aus den Bereichen Schauspiel, Tanz, Musiktheater, Operette und Musical. Kernbestand dieses Archivs ist eine Schenkung des Mykenae Verlags Darmstadt, der seit 1949 Theaterzettel und Programmhefte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sammelte. Diese bis 2006 erweiterte und mit den wichtigsten Daten erschlossene Sammlung umfasst ca. 70.000 Programmhefte, die nach Städten, Theaterinstitutionen, Stücktiteln und beteiligten Personen recherchiert werden können. Informationen auch hierzu bei Frau Christiane Richter (Sekretariat).

TANZARCHIV LEIPZIG

Die Sammlungen des Tanzarchivs umfassen neben umfangreichen Buch- und Zeitschriftenbeständen zahlreiche Fotografien, Filme, Videobänder, DVDs und Tonträger, außerdem eine große Programmheft- und Plakatsammlung sowie einzelne Nachlässe und Vorlässe. Zu den international viel gefragten personenbezogenen Sammlungen zählen unter anderem: der Nachlass des Tanzrevolutionärs Rudolf von Laban, Teilsammlungen zu Mary Wigman und Gret Palucca, Fotosammlung und Aufführungsmasken des „roten“ Tänzers Jean Weidt sowie der Nachlass des Choreographen Uwe Scholz, außerdem die Nachlässe der Tanzpädagoginnen Jenny Gertz und Ilse Loesch.

Die Buchbestände des Tanzarchivs sind über den Online-Katalog (OPAC) der Universitätsbibliothek Leipzig zugänglich (www.ub-leipzig.de). Die Archivbestände (Originaldokumente, Medien etc.) sind größtenteils über die Archivdatenbank „Kalliope“ recherchierbar (<http://kalliopeverbund.info/de/index.html>) und können nach Voranmeldung im Forschungslesesaal der Bibliotheca Albertina eingesehen werden.

Zur Geschichte des Tanzarchivs

Gegründet wurde das Tanzarchiv 1957 von Dr. Kurt Petermann am Zentralhaus für Kultur zur Dokumentation und Förderung der Volkstanzpraxis. Es erweiterte sich schrittweise zu einer Dokumentations- und Forschungsstelle für alle Bereiche von Tanz und Bewegungskultur. 1975 wurde die Einrichtung als Tanzarchiv der DDR zu einer Außenstelle der Akademie der Künste (Ost). Nach der Auflösung der DDR verpflichtete sich der Freistaat Sachsen (im Staatsvertrag über die Auflösung der Akademie der Künste der DDR), das Tanzarchiv Leipzig zur gemeinsamen Nutzung durch die Universität Leipzig und die Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy weiterzuführen. Dazu wurde es 1993 in die Trägerschaft des Vereins Tanzarchiv Leipzig e.V. übergeben. Dessen Finanzierung durch den Freistaat Sachsen endete 2011 mit der Überführung der Sammlungsbestände an die Universitätsbibliothek Leipzig. Dort werden die Bestände seither als Teil der Sondersammlungen für die allgemeine Nutzung zugänglich aufbewahrt.

Weitere Informationen zur Geschichte des Tanzarchivs Leipzig, den Beständen/Zugängen, Projekten und Kooperationen finden Sie unter: www.tanzarchiv-leipzig.de

Der Verein Tanzarchiv Leipzig e.V. setzt sich seit seiner Gründung in Kooperation mit anderen Institutionen für die Erschließung, Digitalisierung und Erforschung der Sammlungsbestände sowie für deren gezielte Erweiterung und öffentliche Vermittlung durch Publikationen, Ausstellungen und künstlerische Projekte ein. Zur Unterstützung der Arbeit des Tanzarchiv Leipzig e.V. sind neue Mitglieder herzlich willkommen! Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Dr. Melanie Gruss: (melanie.gruss@uni-leipzig.de).

Tanzarchiv Leipzig e. V. Geschäftsstelle Nikolaistr. 6–10 (Strohsackpassage), 4. OG 04107 Leipzig Kontakt: info@tanzarchiv-leipzig.de	Forschungslesesaal Bibliotheca Albertina 4. OG, Beethovenstraße 6, 04107 Leipzig Öffnungszeiten: Mo-Fr von 9.00–18.00 Uhr Kontakt: sondersammlungen@ub.uni-leipzig.de
--	--

WEITERE ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN

Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften

Schillerstraße 6 (Zugang über Magazingasse), 04109 Leipzig
Raum M002-M005
Dr. Sebastian Hauck (Semesterplanung/Studienkoordination)
E-Mail: sebastian.hauck@uni-leipzig.de
Tel.: 0341/9737216

Prüfungsangelegenheiten:

Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig
Zuständig für Theaterwissenschaft (Dr. Cornelia Brandt)
E-Mail: pruefungen.gkr@uni-leipzig.de
Tel.: 0341/ 97 37 308

Studenten Service Zentrum der Universität Leipzig und des Studentenwerkes Leipzig (SSZ):

<https://www.uni-leipzig.de/studium/beratungs-und-serviceangebote/studierenden-service-zentrum-ssz>

Bafög-Amt:

<https://www.studentenwerk-leipzig.de/bafoeg-finanzierung>

TRANSDISZIPLINÄRE ERWEITERUNGSMODULE

Fächerkooperationen durch Transdisziplinäre Erweiterungsmodul im B.A. im Sommersemester 2024

Das Institut für Theaterwissenschaft hat im Rahmen des Studiengangs B.A. „Theaterwissenschaft transdisziplinär“ mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart. Studierende können bestimmte Module des jeweils anderen Instituts belegen und anerkannt bekommen. Daraus ergibt sich eine Ergänzung zum bisherigen Wahlbereich mit gesicherten Zugangs-Chancen zu Lehrveranstaltungen ausgewählter Kooperationspartner.

Für die Platzvergabe gelten die folgenden **Regeln und Anmeldeungswege**:

Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte über Tool ein – hier ist der Bereich der Transdisziplinären Erweiterungsmodul gekennzeichnet.

Fachliche und organisatorische Fragen beantwortet die Studienfachberatung am Institut für Theaterwissenschaft.

Fachliche Fragen für die Partnerinstitute beantworten die jeweiligen Studienfachberater:innen.

Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den Instituten sowie im Internet über Almaweb.

Wer im B.A.-Kernfach „Theaterwissenschaft transdisziplinär“ studiert, kann sich um Plätze in folgenden Modulen bewerben:

Transdisziplinäres Erweiterungsmodul 1: Kultur/Geschichte im Fächertransfer

Ostasiatisches Institut/Japanologie

Informationen bitte direkt erfragen am Ostasiatischen Institut (Fachbereich Japanologie)

Transdisziplinäres Erweiterungsmodul 2: Anthropologische Perspektiven historisch und kulturell

Institut für Ethnologie

(Kapazität: max. 5 Studierende pro Modul)

03-ETH-1024 Systematische Ethnologie II: Körper, Verwandtschaft und Geschlecht

* Vorlesung „Ethnologische Fragen zu Körper, Verwandtschaft und Geschlecht“

* Seminar „Textlektüre zur Ethnologie von Körper, Verwandtschaft und Geschlecht“

Institut für Praktische Theologie/ Diplom/Kirchliches Examen Evangelische Theologie

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul, jedoch nicht mehr als 5 Plätze p.a.)

01-DKE-3000 Kirchengeschichte I

* Vorlesung „Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts (KGVI) (3LP)“

* Seminar „Proseminar Kirchengeschichte - Lehramt“

Transdisziplinäres Erweiterungsmodul 3: Transmedialität der Künste

Institut für Germanistik

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (5 LP)

* Vorlesung * Seminar

04-003-1107 – Kinder- und Jugendliteratur (5 LP)

* Vorlesung * Seminar

04-003-3005 – Einführung in die Ältere Deutsche Literatur (5 LP)

* Vorlesung * Seminar

Institut für Kunstgeschichte

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

03-KUG-1103 Basismodul: Kunstgeschichte von der Neuzeit bis zur Gegenwart

* Vorlesung „Überblicksvorlesung II“

* Seminar „Angewandte Arbeitstechniken“

03-KUG-1104 Basismodul: Architektur und Urbanistik

* Seminar „Einführung in die Architektur und Urbanistik“

* Übung „Einführung in die Architektur und Urbanistik“

Institut für Kunstpädagogik

Informationen bitte direkt erfragen am Institut für Kunstpädagogik

Institut für Musikwissenschaft

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

03-MUS-0001 (03-MUS-0200) Einführung in die ältere Musikgeschichte

* Vorlesung * Seminar

03-MUS-0002 (03-MUS-0700) Musiksoziologie und Musikpsychologie

* Vorlesung * Seminar

03-MUS-0900 Einführung in Musikkulturen der Welt

* Seminar * Übung

Fächerkooperationen durch Transdisziplinäre Erweiterungsmodule im M.A. im SoSe 2024

Das Institut für Theaterwissenschaft hat für den „Theaterwissenschaft transkulturell – Geschichte, Theorie, Praxis“ mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart. Studierende können so ein bestimmtes Modul des jeweils anderen Instituts belegen und anerkannt bekommen mit der Möglichkeit, ein Transdisziplinäres Erweiterungsmodul in die bisherige Wahlpflichtstruktur zu integrieren.

Für die Platzvergabe gelten die folgenden **Regeln und Anmeldeungswege:**

Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte über Tool ein – hier ist der Bereich der Transdisziplinären Erweiterungsmodule gekennzeichnet.

Fachliche und organisatorische Fragen beantwortet die Studienfachberatung am Institut für Theaterwissenschaft.

Fachliche Fragen für die Partnerinstitute beantworten die jeweiligen Studienfachberater:innen.

Wer im M.A.-Kernfach „Theaterwissenschaft transkulturell“ studiert, kann sich für das Transdisziplinäre Erweiterungsmodul um einen Platz in folgenden Modulen bewerben:

Institut für Ethnologie

(Kapazität: max. 5 Studierende pro Modul)

03-ETH-2013 Forschungsmethoden/Advanced Methods in Anthropology (engl.)

* Seminar „Forschungsmethoden/Advanced Methods in Anthropology“

* Übung „Schreibwerkstatt“

03-ETH-2014 Ethnologie und Kommunikation/Anthropology and Communication (engl.+dt.)

* Seminar „Ethnologie und Kommunikation/Anthropology and Communication“

* Übung „Projektwerkstatt“

Institut für Germanistik

(Kapazität: max. 1 Studierende/r pro Modul)

04-040-2009 Neuere deutsche Literaturgeschichte

* Vorlesung * Seminar * Kolloquium

04-040-2011 Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft

* Vorlesung * Seminar * Kolloquium

04-040-2012 Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 1

* Vorlesung * Seminar * Kolloquium

04-040-2013 Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 2

* Vorlesung * Seminar * Kolloquium

04-040-2014 Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 3

* Vorlesung * Seminar * Kolloquium

Die Module 04-040-2012, 04-040-2013 und 04-040-2014 haben dasselbe Lehrangebot.

Institut für Kulturwissenschaften

(Kapazität: max. 2 Studierende pro Modul)

06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien

* Seminar „Kulturtheorien interdisziplinär I“

* Seminar „Kulturtheorien interdisziplinär II“

06-004-2A1-3 Hauptprobleme der Kulturphilosophie 1

* Seminar „Hauptprobleme der Kulturphilosophie 1 I“

* Seminar „Hauptprobleme der Kulturphilosophie 1 II“

Institut für Kunstgeschichte

(Kapazität: max. 2 Studierende pro Modul)

03-KUG-1503 Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

* Vorlesung „Epochen und Regionen / Form und Ikonographie“

* Seminar „Epochen und Regionen / Form und Ikonographie“

Institut für Kunstpädagogik

Informationen sind bitte direkt am Institut für Kunstpädagogik zu erfragen.

Institut für Musikwissenschaft

(Kapazität: max. 3 Studierende pro Modul)

03-MUS-1106 Musik und Urbanität

* Vorlesung * Seminar

03-MUS-1110 Musikalische Gattungen

* Vorlesung * Seminar

Institut für Praktische Theologie/Studiengänge Diplom/Kirchliches Examen Evangelische Theologie (Hauptstudium)

(Kapazität: 3 Studierende pro Modul)

01-DKE-5120 Aufbaumodul Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie

* Vorlesung * Seminar

Institut für Politikwissenschaft

Informationen sind bitte direkt am Institut für Politikwissenschaft zu erfragen.